75. Donnerstag den 31. März 1864. 75.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9,
Carl Borchardt, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19,
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke,
H. Knaster, Ecke der [illegible]straße,
Koschmann Labischin & Comp., Schuhmacherstraße Nr. 1,
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11,
Adolph Latz, Wilhelms-Platz Nr. 10,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16,
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11,
Pajewski, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke,
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Joseph Wache, Alten Markt Nr. 73, und
F. A. Wuttke, Sapiehaplatz,
Pränumerationen auf unsere Ze[illegible] Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um **4½ Uhr** ausgeben.

Das Abonnemen[illegible] Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gen[illegible]chtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter.** — Auch erhalten wir täglich die **Preise der Produkten-Börse** und die **Stimmung der Fondsbörse** zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unsern Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 31. März 1864.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern Dr. Hahn den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; und den seitherigen Landrathsamtsverweser, Regierungsassessor Dr. Schultz, zum Landrathe des Kreises Memel im Regierungsbezirke Königsberg zu ernennen.

Das 8. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5832 das Gesetz wegen Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See, vom 22. Februar 1864; unter Nr. 5833 den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Februar 1864 nebst Tarif, nach welchem das Brückengeld auf dem Peene-Uebergange bei Jarmen zu entrichten ist; unter Nr. 5834 den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Februar 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Kreise Zauch-Belzig des [illegible]: a) von Belzig über Wiesenburg und Reetz [illegible]ichowschen Kreises gegen Loburg; b) von Belzi[illegible] Niemegk vorbei nach Treuenbrietzen; c) von Brück über [illegible]ngartenbrück mit einer Zweig-Chaussee von Claistow [illegible]r. 5835 den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Februar 186[illegible]e Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und d[illegible]ung einer Kreis-Chaussee von Drebkau bis zur Kottbuser Kreis[illegible] gegen Kottbus zum Anschluß an die Chaussee von Kottbus bis zur Kalauer Kreisgrenze; unter Nr. 5836 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Abänderung des Statuts der unter der Firma „Köln-Müsener Bergwerks-Aktienverein" mit dem Sitze zu Köln bestehenden Aktiengesellschaft, vom 23. Febr. 1864. unter Nr. 5837 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 27. Febr. 1864 betreffend eine Uebereinkunft zwischen der königl. preußischen und der kaiserl. königl. östreichischen Regierung zur Beförderung des Sicherheitsdienstes im Grenzgebiete beider Staaten, und wegen gegenseitiger Hülfeleistung bei Elementar-Ereignissen, vom 9. März 1864; unter Nr. 5838 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Rheinischer Aktienverein für Zucker-Fabrikation" mit dem Sitze zu Köln errichteten Aktiengesellschaft, vom 29. Februar 1864; unter 5839 die Bekanntmachung, betreffend die unterm 25. Januar 1864 erfolgte Allerhöchste Genehmigung eines Statut-Nachtrages der Neuen Berliner Hagelassekuranz-Gesellschaft; vom 4. März 1864, und unter Nr. 5840 den Allerhöchsten Erlaß vom 7. März 1864, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Gemeinde Linnich, Regierungsbezirk Aachen.

Berlin, den 30. März 1864.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Mittwoch 30. März. Der „Europe" wird mitgetheilt, daß der Bundestag über seine Theilnahme an der Konferenz erst entscheiden werde, nachdem die deutschen Großmächte den Bundesregierungen die Grundlagen mitgetheilt haben werden, auf welchen sie mit Dänemark in der Konferenz Frieden zu schließen geneigt seien.

Weimar, Mittwoch 30. März, Nachmittags. Die „Weimarsche Zeitung" sagt: Nach einer zuverlässigen hier eingetroffenen Nachricht hat die französische Regierung in London die Erklärung abgegeben, daß es sich nicht empfehle, die Basis des Londoner Vertrages festzuhalten, und daß sie die Abstimmung der Bevölkerung als einziges Mittel zur Lösung betrachte. In der Konferenz werde sich Frankreich für die Volksabstimmung erklären. Wie die „Weimarsche Zeitung" ferner mittheilt, ist auch anderen Regierungen eine gleiche Mittheilung geworden.

Paris, Mittwoch 30. März, Abends. Der Assisenhof hat in seiner heutigen Sitzung Mazzini wegen Theilnahme an dem Komplotte Greco's und Genossen in contumaciam zur Deportation verurtheilt.

Einem Gerüchte zufolge hätte Frankreich zwar dem Zusammentritt der Konferenz zugestimmt, aber seine Betheiligung durch einen Bevollmächtigten nicht zugesagt, wenn der Konferenz die Basis für die Unterhandlungen fehle.

Bukarest, Dienstag 29. März. Das französische Schiff „Tourus", welches in der Sulinamündung von einem türkischen Kriegsdampfer angehalten war, ist mit seiner Waffenladung in Braila angekommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 30. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wenn auch der diplomatische Standpunkt des Konferenz-Projektes seit gestern keine nennenswerthen Modifikationen erlitten hat, so bestätigen doch die gestern vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten im Wesentlichen unsere Ansichten über den engen Zusammenhang der diplomatischen und militärischen Aktion. Der bedeutende Verlust, mit welchem die beiden braven Regimenter der Brigade Raven einen abermaligen Sieg über die Dänen erkauften, beweist uns, daß die Belagerung in diese Phase getreten ist, wo jedes Zögern im energischen Fortführen des Angriffs eben so viel Blut kostet, als dieser Angriff selbst, und es läßt sich daher mit Sicherheit annehmen, daß die Belagerungsarbeiten in einer Weise fortgeführt werden müssen, die uns rasch der Entscheidung entgegenführt. Jeder Mensch aber wird begreifen, daß es ein großer Unterschied ist, ob Dänemark als Feind, der noch das Feld hält, oder als Besiegter auf der Konferenz erscheint. Um so seltsamer ist es, wenn sich das Wiener „Vaterland" bereits von Berlin aus den Inhalt des angeblichen Entwurfs einer offiziellen Denkschrift machen läßt, in welcher die „Ansicht Preußens über die künftig in den Herzogthümern Schleswig-Holstein nothwendig werdenden Einrichtungen präcisirt" sein soll. Wie wir hören existirt ein derartiger „Entwurf," gar nicht und der vermeintliche Inhalt desselben ist also erdichtet.

— Sr. Maj. dem Könige ist zu Seinem Geburtstage nach der „Z. C." folgende Adresse überreicht worden:

„Unter den zahllosen Stimmen, welche sich von allen Seiten der Monarchie zu Ew. Königlichen Majestät heute, an einem für ganz Preußen so wichtigen Tage, erheben, geruhen Allerhöchstdieselben huldreichst zu gestatten, daß auch wir, rechtgläubige Israeliten, den theuersten Gefühlen unseres Herzens folgend, zu Allerhöchstdero heutigem Geburtsfeste unsere treu gemeinten innigsten Glückwünsche ehrfurchtsvoll darbringen dürfen. Wenn der Geburtstag eines Königs stets der Festtag seines treuen Volkes ist, so muß ein solcher Tag um so wichtiger, feierlicher sein, wenn er in eine Zeit fällt, wo der König in einem heiligen Kriege zu Land und zu Wasser begriffen ist, in einem Kriege, den Er zur Befreiung eines Bruderstammes von vieljährigem Drucke unternommen, wie Eure Königliche Majestät, vereint mit einem großen Kaiser, gegenwärtig einen solchen Krieg führen. Niemand kann den befreiten Schleswig-Holsteinern besser, inniger nachempfinden, als wir Israeliten, die so lange unterdrückt und verfolgt wurden und deren letzte Fesseln durch Allerhöchstdero Gnade fast ganz zersprengt worden sind. Gewiß, in den Annalen der Geschichte, wo die ruhmvollen Thaten Eurer Königl. Majestät aufgezeichnet sind, werden diese Befreiungen, mit großen Buchstaben geschrieben, die gebührende Anerkennung finden. So wie wir und alle Preußen, so rufen heute auch die Schleswig-Holsteiner aus ganzer Seele: lange, recht lange lebe König Wilhelm I.! Vergeblich wäre jede Bemühung, unsere Gefühle der Treue und der Hingebung zu beschreiben, von welchen wir heute bewegt werden. Der Allgütige, der zum Wohle der Menschen heldenmüthige Männer entstehen läßt, um seiner Hände Werk zu regieren, möge die Jahre Eurer Königlichen Majestät erneuern und Allerhöchstihnen auch fernerhin Kraft und Muth verleihen, um die große Aufgabe, Deutsche zu befreien, die Allerhöchstdieselben sich gestellt haben, ganz erfüllen zu können zum Wohle aller Preußen und des gesammten deutschen Vaterlandes. In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Eure Königliche Majestät allerunterthänigste, treugehorsamste orthodoxen Israeliten der königlichen Residenzstadt Berlin."

— Die mobile Feldtelegraphie-Abtheilung Nr. 2 ist heute Nachmittag ins Hauptquartier abgegangen.

— Aus dem Berliner, Potsdamer und Brandenburger Lazareth gingen heute zahlreiche Rekonvalescenten, welche nicht mehr dienstfähig sind, zu den Ersatzbataillons ihrer Garnisonen zurück, von wo dieselben in die Heimath entlassen werden.

— Auch in Torgau und Graudenz werden jetzt Einrichtungen zur Aufnahme von dänischen Gefangenen getroffen.

— Ihre Maj. die Königin Augusta hat Ihrem Garde-Grenadier-Regiment (dem 4.) ein Faß Tabak zusenden lassen.

— Aus Schanhai schreibt man der „Voss. Ztg.": Die preußische Marine, zum größten Theil in der Ostsee eingeschlossen, ist bis jetzt noch nicht vermögend gewesen, die dänischen Kapereien durch entsprechende Repressalien auf offener See zu vergelten. Indessen wird sich hierzu die Gelegenheit bald finden, indem seit der Ratifikation des preußisch-japanischen Handelsvertrages Sr. Majestät Dampfkorvette „Gazelle" für den Dienst in den japanischen und chinesischen Gewässern disponibel geworden ist. In den letzteren befinden sich nach den neuesten englischen Kolonialschiffslisten keine dänischen Orlogschiffe, wohl aber etwa 50 nicht näher bezeichnete und 25 dänische Handelsschiffe (die von genannter Zeitung namentlich aufgeführt werden). Diese Schiffe führen zum Theil ein sehr reiches Kargo, repräsentiren ein Kapital von mehreren Millionen und sind der „Gazelle", falls es dieser Ernst ist, zum größeren Theil auf Gnade und Ungnade in die Hände gegeben, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß eine namhafte Anzahl der unter dänischer Flagge segelnden Fahrzeuge aus Schleswig-Holstein stammt oder doch neutrale Fracht an Bord hat. Die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten hat übrigens bereits die „Gazelle" erreicht. Was ein einzelner gut ausgerüsteter und gut geführter Kriegsdampfer zu leisten vermag, das beweist der südstaatliche Kaper „Alabama", welcher den Nachstellungen der zahlreichen unionistischen Kriegsschiffe im großen Ocean zum Trotz die nordamerikanische Handelsflotte, namentlich in den chinesischen und japanischen Gewässern zu decimiren fortfährt.

* — [Der Nationaldank.] Die unter diesem Namen seit dem 15. Oktober 1851 bestehende Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren bis 1815, deren Protektor Se. Maj. der König ist, hat ihren Jahresbericht pro 1862 erstattet. Es liegt uns ein Exemplar dieses Berichts vor und wir theilen daraus Folgendes mit: Die Zahl der hülfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren bis 1815, welche Invalidenpension aus Staatsfonds nicht beziehen, hat im Jahre 1862 noch 42,130 betragen, wovon im genannten Jahre 21,130 Mann aus den Mitteln des Nationaldanks unterstützt worden sind. Die Unterstützungen sind größtentheils baar, und zwar in lebenslänglich fortlaufenden Jahresbeträgen von 36 Thlr. bis 8 Thlr., und in einmaligen außerordentlichen Beihülfen von 10 Thlr. bis 3 Thlr. gewährt. Außerdem ist Wohnungsmiethe für Einzelne bezahlt; auch sind Kleidungsstücke und Feuerungsmaterial angeschafft und vertheilt worden. Zur Bestreitung der Begräbnißkosten verstorbener Veteranen sind in vielen Fällen Beihülfen zum Betrage von 4 Thlrn. in jedem einzelnen Falle verabreicht, auch 11 Veteranen zur Feier ihrer goldenen Hochzeit Ehrengeschenke von 10 Thlrn. bewilligt worden. Zu diesen Unterstützungen, Beihülfen und Geschenken hat die Stiftung im Jahre 1862 den Gesammtbetrag von 77,741 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf., und zwar zu lebenslänglich fortlaufenden Unterstützungen 28,749 Thlr. 1 Sgr., zu einmaligen Unter[illegible] Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. verausgabt. Aus dem Jahre 1861 ist ein Bestand von 228,361 Thlr. 29 Sgr. übernommen worden. Die Einnahme hat im Jahre 1862 betragen 108,298 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., so daß ein Fonds von 336,802 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., einschließlich eines Vorschusses von 142 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. vorhanden gewesen ist. Die Ausgaben des Jahres 1862 betragen einschließlich der Verwaltungskosten und der durchlaufenden Posten (welche letztere allein sich auf 8273 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. belaufen) 92,633 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., und ist daher Ende 1862 ein disponibler Bestand von 244,168 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. verblieben. Die Verwaltung dieses Instituts, welches außer der Centralstelle mit der von einem besondern Beamten verwalteten General-Schatzkasse, besondere Provinzial- und Kreisorgane besitzt, hat einen Kostenaufwand von 5210 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. erfordert, wovon 2795 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. auf die Centralverwaltung und 2414 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. auf die Provinzial- und Kreisorgane kommen. Seit dem Jahre 1854 sind von dem Nationaldank Jahres- und Rechenschaftsberichte regelmäßig veröffentlicht worden und daraus ergiebt sich, daß in den 9 Jahren, von 1854 bis incl. 1862 überhaupt die bedeutende Summe von 661,877 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. zu Unterstützungen der alten Krieger verwendet worden ist, ein Resultat, dessen sich wohl schwerlich ein anderes Privat-Wohlthätigkeits-Institut zu erfreuen haben dürfte.

Bahn, 24. März. Was bei der aufgeregten Stimmung gegen den Superintendenten Petrich längst befürchtet werden konnte, ist heute eingetreten; nämlich die Kundgebung gegen den Superintendenten Petrich von Seiten der Gemeinde im öffentlichen Gottesdienst. Heute am Gründonnerstage fand eine Abendmahlsfeier statt, welche wie immer zahlreich besucht war, denn es waren etwa 600 Personen anwesend. Die Versammelten hörten der vom Prediger Steinbrück gehaltenen Beichte in würdiger Haltung zu und wurden von demselben auch einzeln absolvirt. Als darauf zur Austheilung des heiligen Mahles der Superintendent Petrich als assistirender Geistlicher vor dem Altar erschien, trat Niemand zur Empfangnahme des Sakramentes heran, sondern alle blieben in gemessener Entfernung stehen; obgleich die Aufforderung heranzutreten zweimal wiederholt wurde, verharrte die Gemeinde in ihrer schweigenden Haltung. Nachdem darauf etwa eine Viertelstunde gewartet worden war, wurde der Gottesdienst durch den Prediger Steinbrück mit Gebet und Segen geschlossen und die Gemeinde verließ darauf schweigend und ruhig die Kirche. Die Gemeinde ist zu solchem, allerdings in der Geschichte noch nicht dagewesenen Schritte durch das Verhalten des Superintendenten Petrich getrieben worden. Derselbe hatte in einer Druckschrift, welche er im vorigen Sommer in der Gemeinde verbreiten ließ, erklärt, daß er sich dreimal schwer versündigen würde, wenn er die Spendeformel der Agende gebrauchte. Die Gemeinde wollte ihrem Superintendenten zu so schweren Sünden nicht verhelfen und verzichtete deshalb darauf, aus seinen Händen das Sakrament zu empfangen. (N. St. Z.)

Oestreich. Wien, 28. März. Die Fäden eines Einverständnisses, das auf eine Veränderung des völkerrechtlichen Territorialbesitzes hinzielte, liefen nicht nur von Ungarn nach Galizien und Polen, sondern, so weit man bis jetzt deren Spur zu verfolgen vermochte, auch nach den Donau-Fürstenthümern und Serbien, von wo eine doppelte Abzweigung nach den türkisch-slawischen Provinzen stattfinden soll. Mit mehr oder minderer Bestimmtheit glaubt beinahe jeder Mensch in Ungarn, daß die Leitung der regierungsfeindlichen Bewegung von einem à la mode de Pologne geheimen Komité ausginge, das seinen Sitz in dem Zipser oder Zempliner Komitate aufgeschlagen haben soll, obwohl mit weit größerer Wahrscheinlichkeit geschlossen werden dürfte, daß diese Residenzbezeichnung nur in der Absicht unter die Leute gebracht wurde, um den Forschungsgeist der Behörden von dem eigentlichen Sitze der geheimen Thätigkeit abzulenken. Aus den bisherigen Erhebungen läßt sich so viel entnehmen, daß es der ungarischen Aktionspartei nicht darum zu thun

war, schon jetzt zu gewaltsamen Mitteln zu schreiten, sondern vorläufig nur die Minengänge zu graben und zu füllen und die Explosion erst dann zum Ausbruch gelangen zu lassen, bis die, in Folge der durch die Hungersnoth erlittenen Leiden, moralisch und physisch stark herabgekommene Bevölkerung sich wieder erholt und wieder für etwas Anderes als die Befriedigung rein leiblicher Bedürfnisse empfänglich geworden wäre. Gegenüber solchen Ideen und Plänen, die auf eine bisher noch nicht näher bekannte Weise zur Kenntniß der Regierung gelangten, durfte letztere keinen Moment zögern, mit starker und fester Hand in das unheimliche Getriebe einzugreifen und aller dabei Betheiligten sich zu versichern. Der Umstand, daß mit Ausnahme des Dieners des Herrn v. Almasy keiner der Verhafteten noch auf freien Fuß wieder gesetzt worden, ist ein Beweis mehr, daß man nicht bloß politisch verdächtige, sondern auch thatsächlich gravirte Personen eingezogen habe, die sich von den gegen sie erhobenen Anklagen bis jetzt noch nicht rein zu waschen vermochten. Auch in Siebenbürgen sollen am 15. März an verschiedenen Orten Demonstrationen stattgefunden und in deren Folge den Anlaß gegeben haben, daß die aus Italien zurückgekommene Gräfin Bethlen, Gemahlin des siebenbürgischen Grafen Gabriel Bethlen, bei ihrer Landung in Triest verhaftet und unter Bedeckung hierher gebracht worden sein soll. (K. Z.)

— Wie der „Presse" aus Verona geschrieben wird, haben im Laufe der letzten beiden Wochen in fast allen Städten Venetiens Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden; da die Anklage auf Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates gerichtet ist, fällt die Aburtheilung den Militairgerichten anheim, es soll sich angeblich um Vorbereitungen zu einer Erhebung der Aktionspartei handeln.

— Dem „Botschafter" wird aus Lemberg ein Aktenstück der geheimen „Nationalregierung", das Steuergesetz, mitgetheilt. Dasselbe trägt die Unterschrift: Gegeben in der Sitzung des Ausschusses der Nationalregierung für Galizien am 26. Januar 1864; und einen Stempel mit der Inschrift: „Die Nationalregierung. Die bevollmächtigte Kommission für Galizien." Seine wesentlichsten Bestimmungen lauten, wie folgt:

„Artikel 1. Jeder innerhalb der Grenzen Polens wohnende Bürger ist verpflichtet, dem Kampfe gegen Rußland jede Unterstützung zu bieten und demnach auch die Zahlung einer nach der unten folgenden Abgabenordnung festzustellenden Steuer zu leisten. — Art. 2. Niemand darf sich von der Erfüllung dieser Verpflichtung eigenmächtig lossagen und es darf nur aus den in Artikel 3 angegebenen Gründen von den eigens zu diesem Zwecke deligirten Censoren eine Befreiung von dieser Abgabe ausgesprochen werden. — Art. 3. Eine Befreiung von den Steuern tritt ein, wenn der hierzu Verpflichtete sich genügend ausweist, a) daß seine Einkünfte selbst zum ärmlichsten Unterhalte seiner Familie nicht ausreichen, b) daß er durch verschiedene von ihm unabhängige Ereignisse gänzlich außer Stande gesetzt wurde, die Steuern zu entrichten. — Art. 4. Als Grundlage der Besteuerung wird das jährliche Reineinkommen der Steuerpflichtigen angenommen. Sowohl bei ländlichen als bei städtischen Liegenschaften wird das Einkommen mit 5 Prozent des Werthes dieser Realitäten berechnet. — Art. 5. Die zur Entrichtung einer nationalen Steuer Verpflichteten werden zum besseren Ausweise der besonderen Einkünfte in folgende Kategorien getheilt: a) Grundbesitzer, b) Kapitalisten, c) Gewerbetreibende. — Art. 6. Die nationale Steuer wird 10 Prozent des jährlichen Reineinkommens der einzelnen Verpflichteten betragen. (Folgt eine Tabelle für die Einkommen von unter 2000 Gulden, die mit 4 Gulden Steuer beginnt). — Art. 7. Die Steuern müssen quartaliter und zwar im vorhinein erlegt werden. — Art. 8 Das gegenwärtige Steuergesetz tritt vom 1. Januar 1864 in Kraft. — Art. 9. Der Steuerpflichtige, welcher die Steuern aus was immer für Ursachen zur gehörigen Zeit nicht entrichtet und seine Saumseligkeit nicht genügend rechtfertigt, ver[illegible] Mahnung des Bezirks- oder Stadthauptmanns (naczelnik) dem Bürgergerichte."

Diesem Steuergesetze ist eine umfangreiche Instruktion für die Einschätzungskommissarien (Censorien) beigegeben.

Wien, 29. März, Abends. [Telegr.] Nach der „General-Korrespondenz aus Oestreich" ist der Vorschlag des englischen Kabinets zu einer Konferenz, deren Beginn am 12. April in Aussicht genommen ist, ohne vorgängig festgestellte Basis und ohne Einstellung der Feindseligkeiten, von Oestreich, Preußen, Dänemark, Frankreich und Rußland angenommen worden. Die „General-Korrespondenz" fügt hinzu, daß die Hoffnung auf den Beitritt des deutschen Bundes gerechtfertigt sei.

Württemberg. Stuttgart, 28. März. Das heutige Büllletin lautet: Der Zustand Se. Maj. des Königs ist im Allgemeinen derselbe geblieben. Unruhige Nächte mit wenig Schlaf wechseln mit verhältnißmäßigen besseren Tagesstunden; die Brustbeschwerden sind eher vermindert.

Schleswig-Holstein.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt heute keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

C. S. — Unser Gesammtverlust in den Gefechten am 28. d. Mts. soll sich auf 14 verwundete Offiziere und ca. 200 todte oder verwundete Unteroffiziere und Gemeine belaufen. Zwei verwundete Offiziere sollen in Gefangenschaft gerathen sein.

— Wie die „Kreuzzeitung" hört, ist ein Theil der Garde-Infanterie-Division wieder nach Fridericia zurückgegangen, um mit dem östreichischen Korps die Belagerung der Festung fortzusetzen.

Flensburg, 28. März. Der zweite Ostertag, an welchem heute vor 16 Jahren die glorreiche Schlacht bei Schleswig geschlagen ward, ist abermals blutig aufgegangen für die preußischen wie für die dänischen Krieger. Es verlautet seit fünf bis sechs Tagen, daß die beiden Regimenter Nr. 8 und Nr. 18 — ersteres ist bekanntlich das Leibregiment, letzteres besteht aus Posenern und Schlesingern — den ersten Angriff auf die feindlichen Schanzen bei deren Erstürmung unternehmen sollten und deshalb jetzt die vorgeschobenste Stellung inne hätten. Hinter ihnen in den bis gestern noch stehenden Häusern des Dorfes Düppel lag als Reserve das 35. Infanterie-Regiment. In der verflossenen Nacht wurde nun der Befehl ertheilt, die äußerste Vorpostenlinie bis auf eine Entfernung von 300 Schritt an die feindlichen Werke heranzuschieben. Man setzte sich in den Besitz dieser Position, ging aber dann auf ein Scheinmanöver der Dänen ein, welche einen fingirten Ausfall auf den linken Flügel der preußischen Stellung machten und, indem sie sich anscheinend den Rückzug abschneiden ließen, die beiden genannten Regimenter dicht an eine der Schanzen heranlockten. Zu spät erkannten letztere, daß dort eine größere feindliche Abtheilung in gedeckter Stellung verborgen lag, und es entspann sich ein blutiges Gemetzel, bei welchem die allzu verwegen vorgegangenen preußischen Truppen ziemlich bedeutende Verluste erlitten. Die Gesammtzahl der Todten und Verwundeten mag etwa 250 betragen. Der Kommandeur des Leibregiments, Oberst v. Greifenberg, ist gefallen; ebenso zwei andere Offiziere dieses Regiments. Den schwersten Verlust — an 90 Mann — erlitt die 7. Kompagnie des Leibregiments; auch ist ein Zug vom 3. Pionierbataillon in die Hände der Dänen gefallen, Letztere verloren übrigens gleichfalls 62 Gefangene. Während des Gefechtes legte sich auch die Panzerbatterie „Rolf Krake" in den Wenningbund und beschoß mit Erfolg die preußische rechte Flanke. Das Schiff passirte die preußische Strandbatterie bei Gammelmark im todten Winkel und erhielt einige Schüsse in den Rumpf. Auch das 33. preußische Infanterie-Regiment kam schließlich als Reserve in den Kampf, der gegen 3 Uhr Nachts begann und erst nach 7 Uhr Morgens beendigt war. Sämmtliche Häuser des Dorfes Düppel und mehrere Höfe in Satrup sind abgebrannt. — Die preußischen Gardetruppen, welche vor Fridericia lagen, sind nach Nordschleswig zurückgekehrt und werden wahrscheinlich andere Abtheilungen bei Düppel ablösen. (N. Z.)

Gravenstein, 28. März. Das Leib-Regiment (1. Brandenburgisches Nr. 8) und das erste Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 (Brigade Raven), welche die Vorposten auf unserem rechten Flügel vom Wenningbund bis vorwärts Düppel hatten, erhielten in letzter Nacht den Befehl, bis auf eine bestimmt bezeichnete Linie vorzurücken und sich daselbst festzusetzen. Um 4 Uhr Morgens setzten sie sich in Bewegung, 4 Kompagnien vom 18. Regiment südlich, 7 Kompagnien vom Leibregiment nördlich der Sonderburger Chaussee, griffen ohne einen Schuß zu thun, den Feind mit dem Bajonett an, warfen ihn und nahmen die vorgeschriebene Position ein. Sehr bald kehrte der Feind verstärkt zurück unsere Leute gingen ihm mit dem Bajonett entgegen, brachten ihn in Unordnung, nahmen ihm über 60 Gefangene ab und drangen, da der Dunkelheit wegen die höheren Führer die Gefechte im Einzelnen nicht übersehen und leiten konnten, in der Hitze der Verfolgung bis unmittelbar an die Schanzen vor. Mittlerweile war der Tag angebrochen, und „Rolf Krake", begleitet von einem Kanonenboot, fuhr mit voller Dampfkraft in den Wenningbund und eröffnete gegen die Flanke und den Rücken der Kompagnien des 18. Regiments ein solches Feuer von Kartätschen, Granaten und Shrapnels, daß ihre Position, die nun auch aus den Schanzen beschossen wurde, nicht mehr zu halten war. Ein gleichzeitiges heftiges Feuer aus den nördlichen Schanzen nöthigte nun auch die Kompagnien des Leib-Regiments welche den Stützpunkt für ihren rechten Flügel verloren hatten, zurückzugehen, um so mehr, da gegen den linken Flügel eine Feld-Batterie auffuhr. Bei diesem Zurückgehen unter dem wirksamsten feindlichen Feuer in Front und Flanken konnte es nicht fehlen, daß unsere Truppen einen leider nicht unerheblichen Verlust erlitten. Auf der ihnen von vorn herein als Ziel bezeichneten und in der Hitze des Gefechts so weit überschrittenen Linie machten sie jedoch wieder Front und haben diese Linie auch behauptet, auf dem rechten Flügel, wo sich die Truppen in Schützengräben logirt haben, bis auf halbe Kanonenschußweite an die Schanzen hinan. Die Verluste lassen sich bis jetzt noch nicht genau übersehen, sollen aber beim 18. Regiment etwa 60, beim Leib-Regiment gegen 80 an Todten und Verwundeten betragen, darunter auch mehrere Offiziere. — Nachtrag. Nach genauen Listen beträgt der Verlust beim Leib-Regiment an Offizieren: schwer verwundet: Oberst-Lieutenant v. Greiffenberg, Premier-Lieutenant Frhr. v. Eckardstein, Sekonde-Lieutenant v. Seckendorf, Sekonde-Lieutenant Bescherer und Sekonde-Lieutenant v. Dömming; leicht verwundet: Premier-Lieutenant v. Jasmund; an Mannschaften todt 14, schwer verwundet 25, leicht verwundet 28, vermißt 7. Beim 18. Regiment an Offizieren leicht verwundet: Hauptmann Schulz, Sekonde-Lieutenant und Adjutant Wolff, vermißt Sekonde-Lieutenant Rasper. Ueber den auf 50—60 Mann angegebenen Verlust an Gemeinen und Unteroffizieren fehlen noch die näheren Nachrichten. (N. P. Z.)

— Aus Broacker, 26. März, schreibt man der „N. Pr. Z.": Der gestrige und der heutige Tag des Fernkampfes boten dem Zuschauer ungemein viel des Interessanten, ja des Staunenswerthen. Gestern beschoß nämlich, während die 12-Pfünder sich mit der Schanze 2. engagirten, die zweite Batterie 24-Pfünder unter dem Premierlieutenant Mogilewski die 4300 Schritt entfernt und sehr hoch liegende Schanze Nr. 6, nachdem sie Tags zuvor bereits einige Granaten, theils gegen diese, theils zur Beunruhigung des Binnenterrains, in welchem man wohl ein Barackenlager vermuthete, geworfen hatte. Zielpunkt waren nicht nur die vier auf der Südface mit dem Fer[illegible] deutlich sichtbaren schweren Granatkanonen, sondern auch [illegible] iesen Wall anlehnende Hohltraverse, eine Art Blockha[illegible] nach wenigen Schüssen fanden unsere schweren Geschosse [illegible] en Weges und scharfen Westwindes ihr Ziel und verjagten die Besatzung aus dem Blockhause, aus welchem diese in hellen Haufen sich eiligst in die Nachbarschanze 5. zurückzog. Eigenthümlich war dieser Anblick durchs Fernrohr! Wie mag sich wohl die Besatzung darüber gewundert haben, daß die Granaten aus einer Batterie, welche sie mit bloßem Auge kaum wahrnehmen können, sie selbst in ihrem Blockhause erreichten. Noch erstaunlicher sind aber die weiteren Erfolge der Feldzeugmeister-Batterie (denn sie ist es, von der wir reden) am gestrigen Tage; sie vermochte es, auf 4300 Schritt, d. i. fast eine halbe deutsche Meile, dem Feind 2 schwere Geschütze zu zerstören, nicht etwa aus Zufall, sondern nach der ausgesprochenen Absicht des Batterie-Kommandeurs, Premierlieutenant Mogilewski. Wiederholt schlugen die Geschosse auf Punkten ein, wo ihnen eine entschiedene Wirkung zugeschrieben werden muß; allein wahrhaft begeisternd stimmte es uns, als wir durch ein gutes Fernrohr uns aufs Unzweideutigste von der völligen Zerstörung der feindlichen Laffetten überzeugten.

— Einer Mittheilung aus Gravenstein vom 26. März zufolge ist der östreichische Pontontrain nach Eckensund herangezogen worden, um die eine schadhaft gewordene preußische Brücke zu ersetzen.

— Das „Neue Hamburg" theilt einen ausführlichen, aus Kolding vom 17. [illegible] Agenten des Hamburger „Komité's zur Pfleg[illegible] anken" mit, dem wir folgende Stelle entnehm[illegible] ding thut für die Lazarethe gar nichts, selbst bei der g[illegible] weigert der fanatische Bürgermeister sich, der denn gestern [illegible] eren Beamten, eben so wie der von Veile, Riebe ꝛc. arretirt und [illegible] Schleswig abgeführt ist. Die meisten Einwohner chikaniren die Truppen, und der Groll wird dadurch immer größer. Wo etwas vorgefunden wird, was gebraucht werden muß, wird es sofort genommen. Vorgestern hat Marschall Wrangel eine Requisition auf 30,000 Paar Stiefel gemacht, und da diese nicht ausgeführt wurde, alles Leder gestern konfiscirt, im Betrage von circa 20,000 Thalern. Wie ich nun höre, sollen in den nächsten Tagen alle Schuster, respektive Gesellen requirirt werden, um Schuhe und Stiefel zu machen. Die Natural-Verpflegung ist verordnet, danach erhält jeder Offizier Morgens Kaffee, Butter und Brod, dann Frühstück, Mittags Braten, diverse Kompots, gute Suppe und eine Flasche guten Wein, Kaffee, Abends gute kalte Küche und täglich 10 Stück Cigarren. Dasselbe erhält der einfache Soldat, nur mit dem Unterschiede, daß er für Wein Branntwein und täglich eine Flasche Bier erhält. Ob dies nun bei einer so großen Masse Truppen durchzusetzen ist, bezweifle ich. — Von dem Kommandeur ist mir gerathen worden, nicht allein des Abends auszugehen, es sei zu gefährlich; die weiße Binde ist mir hier umgelegt worden, da man es für nothwendig hielt, und morgen oder übermorgen wird mir nach meiner Wohnung ein Säbel oder Revolver zum Schutze gesandt werden. Ueberhaupt sind die Preußen hier sehr liebenswürdig und zuvorkommend, sie wissen dem Hamburger Komité für die gesandte Hülfe nicht genug zu danken. Man hat mir Wagen jeder Art, ebenso ein Reitpferd zur Verfügung gestellt; ich kann nur sagen, was ich zu haben wünsche, alles wird sofort gewährt.

Die brandenburgisch-preußische Kriegs-Marine.

(Schluß.)

Schon im Jahre 1683 schloß sich hieran eine zweite Expedition, durch welche nunmehr die Kolonie an der Westküste von Afrika wirklich begründet werden sollte. Zum Gouverneur derselben war der Kammerjunker Friedrich von der Gröben bestimmt und befanden sich ihm außer einer Anzahl freiwilliger Kolonisten auch 50 Soldaten Behufs des Schutzes der neuen Kolonisationsanlage beigegeben. Die Expedition selbst bestand aus den beiden Fregatten „Morian" und „Kurprinz", von welchen die Erstere der Kapitain Blonk, die Letztere der Kapitain von Voß führte. Am 1. Januar 1684 wurde in der That bei dem Dorfe Pokesor der Grundstein zu der neuen Feste „Groß-Friedrichsburg" gelegt und 1685 bei dem Dorfe Acroda durch den Kriegsbaumeister Schnittler noch eine zweite Feste zu 12 Kanonen begründet.

Im folgenden Jahre gelang es Friedrich Wilhelm durch Vertrag mit den ostriesischen Ständen, an der Nordseeküste die Stadt Emden und das Schloß Gretsyhl (beides vortreffliche Hafenplätze) in Besitz zu nehmen und für die junge brandenburgische Marine schienen damit die günstigsten Aussichten zu erblühen. In der That löste der Kurfürst sofort den Antheil, welchen Raule bisher noch immer an den brandenburgischen Kriegsschiffen besessen hatte, mit 109—400 Thlr. ab und setzte unter Gründung einer Admiralität als oberste Verwaltungsbehörde für die Bedürfnisse seiner Marine monatlich 54,000 Thlr. aus. Zugleich wurden in Emden und Königsberg zwei besondere Flottenstationen eingerichtet. Die Zahl der Schiffe war mittlerweile auf 10 Fregatten und 2 kleinere Fahrzeuge, mit zusammen 218 Geschützen angewachsen.

Bereits waren 1686 mit Dänemark Unterhandlungen wegen Ueberlieferung eines Theils der Insel St. Thomas in Westindien zur Anlage einer zweiten brandenburgischen Kolonie auch in den amerikanischen Gewässern eingeleitet worden, als der Tod des großen Kurfürsten 1688 dem ganzen so viel versprechenden Aufschwung des brandenburgischen Seewesens den Lebensnerv abschnitt. Gleich eine der ersten Regentenhandlungen seines Nachfolgers war, die Zahl der vorhandenen Fahrzeuge von 12 auf 6 herabzusetzen. Doch auch die Letzteren fanden keine Benutzung mehr und verfaulten schließlich in den Häfen vor Emden und Königsberg. Die Besitznahme des Ersteren ward überdies bereits 1693 wieder aufgegeben. Raube ward schließlich von den auf sein Vermögen lüsternen neuen Günstlingen des Betrugs angeklagt und starb nach einer endlosen, mit der Vermögenskonfiskation begonnenen Untersuchung 1707 in Dürftigkeit. Die Verhältnisse mit den in Haikla angelegten Kolonien schleppten sich nur noch so hin und der Negerfürst Jsan Cunny, welcher dort gegen Holland noch 14 Jahre in fortwährenden blutigen Kämpfen die brandenburgische Fahne hochhielt, fand von Berlin aus nicht die geringste Unterstützung. Im Jahre 1720 wurden endlich von Friedrich Wilhelm I. die sämmtlichen afrikanischen Besitzungen für 6000 Dukaten und 6 große Rekruten den holländischen Generalstaaten überlassen.

Einen zweiten Abschnitt der Vorgeschichte der preußischen Marine bildet der Zeitraum von 1759 bis 1763. In dem erst angeführten Jahre hatte Friedrich der Große zum Schutz der durch die Schweden und Russen bedrohten pommerschen und preußischen Küsten mit dem Kaufmann Daniel Schulz in Stettin einen Kontrakt zur Gestellung von 4 Galliotten zu 6 bis 10 Geschützen und 4 Kanonenbooten zu je 2 Geschützen abgeschlossen. Schon 1758 übernahm jedoch der König die Ausrüstung einer Anzahl Schiffe selbst, davon bis Ausgang dieses Jahres 8 Galliotten zu 10 bis 18 Kanonen und 4 Barkassen aufgestellt wurden.

Am 21. August bestand die kleine preußische Flotte ein rühmliches Gefecht gegen eine schwedische Flottenabtheilung, welche sie am Einlaufen in das Stettiner Haff hinderte. Am 10. September 1759 jedoch ward dieselbe bei Windstille am Neppiner Haken von einer großen schwedischen Uebermacht überraschend angegriffen und zur Hälfte vernichtet. Die Schweden unter Admiral Rudenspaar verfügten bei dieser Gelegenheit über 4 große, 8 kleinere Galeeren, 2 Bombardiergallioten, 14 Espings (Kanonenboote), 1 Jacht, 1 Kranken- und 1 Transportschiff. Das Gefecht eröffnete bald nach 8 Uhr Morgens und dauerte ununterbrochen bis nach Einbruch der Dunkelheit. Von den acht preußischen Schiffen wurde der „Prinz von Preußen" vom Feinde zuerst genommen, danach, nach langem wüthenden Kampfe und zweimal zurückgewiesenen Entern der „Mars", endlich der „Prinz Wilhelm". Den „König von Preußen" hatte sein Befehlshaber, Kapitain Schwarz, welcher zugleich das Kommando über die ganze kleine Flotille führte, bei Ziegenort auf den Strand laufen lassen und ging dieses Schiff, wie noch ein fünftes, der „Mercur", schließlich in Flammen auf. Zwei Barkassen waren außerdem noch verloren gegangen. Von allen preußischen Fahrzeugen retteten sich schließlich nur der „Prinz Heinrich", der „Jupiter", der „Neptun" und die anderen beiden Barkassen. Auch die Schweden hatten indeß in diesem heißen und blutigen Gefecht 3 Schiffe eingebüßt und zählten 120 Todte und 98 Verwundete.

Schon im nächsten Jahre 1760 wurde von der wiederhergestellten kleinen preußischen Flotte und zwar von dem „Prinz Heinrich" und dem „Neptun" die schwedische Fregatte „Torstenson" von 28 Kanonen vor Kolberg genommen. Eine Reihe kleinerer glücklicher Seeunternehmungen schloß sich bis zum Ende des Krieges dem an, doch jener erste unglückliche Anfang und der Mangel eines recht geeigneten Kriegshafens wirkten bei Friedrich dem Großen vereint dahin, unmittelbar mit dem Frieden von Hubertsburg diesen Versuch, sich eine Seemacht zu schaffen, wiederaufzugeben.

Erst in der neuesten Zeit und zwar speciell mit dem Jahre 1843, war es dem Könige Friedrich Wilhelm IV. vorbehalten, durch den damals befohlenen Bau der „Amazone" hierzu einen dauernden Anstoß zu geben. Hoffentlich wird das Seegefecht von Ruden, diese erste Feuertaufe der neuen preußischen Flotte, die preußische Regierung veranlassen, ihrer Seemacht künftig noch eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, und mögen über die Letztere diesmal günstigere Sterne walten, als bei jenen ersten beiden Versuchen der Fall gewesen ist.

Kiel, 28. März. Nach einer Nachricht des „H. C." wären die Dänen bei einem gestrigen Versuche, auf Fehmarn zu landen, von den Preußen zurückgeschlagen worden und hätten acht Gefangene und einige Verwundete eingebüßt. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Rendsburg, 29. März. Die Stadt war heute in Anlaß der Delegirtenversammlung der schleswig-holsteinschen Vereine des Landes festlich geschmückt. Reichlich 150 Mitglieder (die Schleswiger waren erklärlicher Weise nur spärlich vertreten; unter ihnen aber wackere Patrioten wie Hansen-Grumbye und Lehrer Hansen aus Flensburg) versammelten sich Mittags im Saale der Harmonie und beriethen über die zu fassenden Resolutionen. Einstimmig wurde nach längerer Debatte, die bis 4 Uhr dauerte, eine energische Erklärung dahin angenommen, daß Angesichts der Konferenzen und der bedrohlichen Lage des Landes die Schleswig-Holsteiner durch ihre Delegirten erklärten, eng mit einander verbunden, getrennt von Dänemark nur unter ihrem eigenen Fürsten Herzog Friedrich leben und aller Gewalt den äußersten Widerstand leisten zu wollen. Ein neuer Ausschuß, bestehend aus 7 Mitgliedern, die sich durch Kooptation zu ergänzen berechtigt sind (namentlich werden mehr Schleswiger hinzugezogen werden), wurde gewählt. (H. N.)

Hamburg, 30. März, Morgens. Nach einem den „Hamburger Nachrichten" zugegangenen Schreiben aus Rendsburg sind letzten Montag mehrere höhere preußische Genieoffiziere daselbst eingetroffen, um behufs der beabsichtigten Befestigungsarbeiten das Festungsterrain zu vermessen.

— In ganz Schleswig-Holstein ist der 24. März, als der Tag der Erhebung gegen die Dänenherrschaft im Jahre 1848, feierlich begangen worden. Wo sich Gräber von Gefallenen des vorigen Krieges für Schleswig-Holstein befinden, sind dieselben unter ernsten Klängen der Glocken und des Gesanges bekränzt worden. Manche tief ergreifende Rede wurde dem Gedächtniß der Todten und der schweren Lage der Gegenwart, doch im hoffnungsreichen Hinblick auf die Zukunft geweiht.

Kopenhagen, 27. März. Die „Berl. Tid." bemerkt zu der Nachricht, daß Oberst Lunding in Fridericia am 21. d. M. durch einen Parlamentair den General Gablenz um die Einleitung von Unterhandlungen habe ersuchen lassen: „Dies ist offenbar unrichtig. Wie wir mit Bestimmtheit glauben sagen zu können, hat Marschall Wrangel an dem genannten Tage den Obersten Lunding aufgefordert, die Festung zu übergeben, jedoch sofort eine abschlägige Antwort erhalten." — In der Infanterie und Kavallerie haben bedeutende Beförderungen stattgefunden.

— Aus Kopenhagen, 28. März, erhält die „HBH" folgenden telegraphischen Bericht: Das Oberkommando meldet, daß heute Morgen 3 Uhr der Feind die Düppel-Stellung überrumpeln wollte, zwischen zwei Schanzen eindrang, aber nach fünfstündigem Kampfe in seine frühere Stellung zurückgeschlagen ward. Der Kampf erstreckte sich über die ganze Linie und die dänische Panzer-Batterie hat daran Theil genommen. Unser Verlust ist verhältnißmäßig unbedeutend.

Hamburg, Mittwoch 30. März, Mittags. Die „Berlingske Tidende" vom 29. meldet den am 28. Morgens erfolgten Tod der Landgräfin Louise Charlotte von Hessen-Kassel, Mutter der Königin von Dänemark (geboren 1789). — Sie bringt ferner folgende Nachrichten: Der König ist am 28. in Aarhuus angekommen und nach Randers und Aalborg weiter gereist. — Das Panzerschiff „Danebrog" ist noch nicht so weit, um Probefahrten machen zu können. — Ploug ist in Christiania eingetroffen. — Aus Fridericia vom 28. d. 3 Uhr Nachmittags wird officiell gemeldet, daß nichts vorgefallen sei.

Kopenhagen, Dienstag, 29. März Nachmitt. Nach officiellen Berichten ist der diesseitige Verlust im Gefecht am 28. d. folgender: Todt 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants, 30 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 108 Unteroffiziere und Gemeine.

Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Die Stärke der Freiwilligen-Korps in England beläuft sich amtlichen Angaben zufolge gegenwärtig auf 150,000 Mann. Ein Theil dieser Heeresmacht, nämlich 20,000 Mann, versammelt sich heute bei Guildford in der Grafschaft Surrey zu einer großen Parade. Die Hauptstadt stellt ein Kontingent von 12,000 Mann und die in der Nachbarschaft von London gelegenen Grafschaften liefern das Uebrige; das Ganze besteht aus 40 Bataillonen Infanterie und mehr als 2000 Artilleristen und ist in 2 Divisionen von je 4 Brigaden getheilt. Das erste englische Freiwilligen-Korps ward im Jahre 1859 gebildet.

— Der Dampfer „Ripon", welcher Garibaldi nach England bringt, ist erst am nächsten Sonnabend in Southampton fällig. Bei seiner Ankunft wird dem General eine Adresse des Mayors und Gemeinderathes der Stadt überreicht werden. Der Mayor von Southampton wird, wie man hört, die Ehre haben, Garibaldi einige Zeit in seinem Hause zu beherbergen. Von dort begiebt sich der gefeierte Held nach Brookebodge auf der Insel Wight, dem Landsitze des Parlamentsmitgliedes Mr. Seely, wo er ungefähr zehn Tage zu verbringen denkt. Auch in London wird Garibaldi in der Stadtwohnung desselben Freundes sein Absteigequartier nehmen. Wie man sich leicht denken kann, sind dem italienischen Patrioten ein großes Bankett in Southampton, eine Bewillkommnungsadresse und das Ehrenbürgerrecht der Stadt zugedacht. Ueber die etwaigen politischen Absichten Garibaldi's verlautet in den hiesigen Blättern keine Silbe.

— Sir Archibald Alison, ein Historiker zweiten Ranges und außerdem Sheriff von Glasgow, hielt bei Gelegenheit eines großen Meetings „zum Besten der dänischen Verwundeten" eine längere Ansprache, in der er eine Menge so eklatanter historischer und geographischer Schnitzer machte, daß er von Glück sagen kann, wenn seine Reputation als Geschichtsschreiber heil daraus hervorgeht. Nach ihm ist Schleswig durch den Eiderfluß in zwei Provinzen geschieden, deren eine mit Holstein und Deutschland, deren andere mit Dänemark in politischer Verbindung steht. Ferner haben die Deutschen keinen anderen Grund für ihren Angriff geltend gemacht, als daß Dänemark den Holsteinern eine allzu demokratische Verfassung verliehen habe. Kraft dieser Ueberzeugung nimmt er keinen Anstand, die Deutschen mit Straßenräubern zu vergleichen und legt den Hauptton auf die Absicht derselben, sich des Hafens von Kiel zu bemächtigen.

Frankreich.

Paris, 27. März. Daß heute am ersten Ostertage die mexikanische Deputation in Miramare noch nicht empfangen wird, ist die große Neuigkeit des Tages. Der Kommentare hierzu sind unzählige. Während einige den Grund dieser Verzögerung in der zarten Gewissenhaftigkeit des Erzherzogs suchen wollen, der schließlich erklärt habe, noch die Ankunft der wenigen fehlenden Boten abwarten zu müssen, die mit dem für den 29. d. M. annoncirten mexikanischen Dampfer eintreffen sollen; sind verschiedene weniger zartfühlende Politiker vielleicht nicht ohne Grund der Ansicht, daß die Verhältnisse der Agnaten des östreichischen Kaiserhauses durchaus nicht von jener Konformität seien, wie man in letzter Zeit sie allgemein hinzustellen beliebt hat. Im Gegentheil glaubt nan, daß zwischen dem Erzherzoge und dem Kaiser Franz Joseph gewisse Stipulationen noch des Abschlusses bedürfen, die, um hierzu zu gelangen, noch manche Koncessionen von beiden Seiten erforderlich machen müßten. Wie dem auch sei, daß der „Moniteur" des künftigen Kaiserreiches, das „Mémorial Diplomatique", diese Nachricht kurz und kalt, ohne jede weitere Notiz, veröffentlicht, dürfte schließlich schon bezeichnend genug sein.

Paris, 28. März. Die Gerüchte von dem Abschlusse einer Konvention zwischen Frankreich und Schweden gewinnen immer mehr und mehr an Konsistenz. Die Initiative hierzu soll von Herrn Fournier, französischem Gesandten in Stockholm (früher erster Sekretär in Petersburg), ausgegangen sein, der die Feindschaft zwischen den Kabinetten von der Newa und dem Mälarsee geschickt zu benutzen verstanden habe. Mittlerweile hatte Hr. Drouin de Lhuys mit dem schwedischen Gesandten, Baron Adelsvärd, mehrere hierauf bezügliche Unterredungen. Die Schweden zum Kampfe herausfordernden Artikel, welche in letzter Zeit das officiöse „Pays" enthielt, sollen hiermit in engster Verbindung gestanden haben.

— In Montpellier haben am Sonnabend, als dort das Erkenntniß des Tribunals von Aix in dem Roux-Armand'schen Processe bekannt geworden war, Pöbel-Excesse stattgefunden, in denen sich namentlich die Weiber hervorthaten. Armands Entlastungszeugen wurden insultirt, geschimpft, ja, geschlagen, die Belastungszeugen dagegen im Triumph eingeholt und lärmend gefeiert. Der Kutscher Roux sollte auf dem Bahnhofe bei seiner Ankunft festlich empfangen werden, derselbe hatte sich aber von Aix direkt nach Bourg Saint Andéol begeben. Am Abende sollte gegen die Wohnungen einiger Entlastungszeugen feindlich operirt werden, aber die Behörde hatte ihre Maaßregeln getroffen. Am Ostersonntage früh erschien eine Proklamation des Präfekten, welche zur Ruhe mahnte.

Ueber den Prozeß, welcher zu diesen Vorgängen Veranlassung gegeben hat, theilen wir nach der „N. P. Z." Folgendes mit: „Ein Herr Armand aus Montpellier, ein sehr reicher und unbescholtener Mann, aber von heftigem Charakter war angeklagt eines mit Vorbedacht ausgeübten Mordversuches gegen seinen Kutscher; um diesen dafür zu züchtigen, daß er einige Tage vorher das Haus seines Brotherrn eine „Spelunke" genannt hatte. Eines Abends vermißte man den Kutscher, man suchte und fand ihn im Keller, die Hände mit Stricken gebunden, ohnmächtig, scheinbar erdrosselt, aber ohne blutige Verletzung. Als er wieder zu sich kam, sagte er aus, sein Herr habe ihn so zugerichtet. Die Unglaublichkeit lag auf der Hand; es ist denkbar, daß in einer Aufwallung des Zornes Jemand auch für die geringfügigste Beleidigung eine brutale Handlung begeht; aber daß ein Mann wie Armand, der, wenn er die Spelunke nicht verwinden konnte, seinen Bedienten fortzujagen brauchte, ein Mordprojekt ausdenkt und ausübt, war geradezu fabelhaft. Die schlechten Antecedentien des Roux — so heißt der Kutscher — machten seine Aussagen vollends unglaublich. Nichtsdestoweniger wurde Armand verhaftet. Daß der Pöbel von Montpellier Partei für den Bedienten gegen den Herrn nahm, ist kaum zu verwundern; daß aber auch die Magistratur, vom Präsidenten der Assisen an bis zum Instruktionsrichter mit sichtbarer Leidenschaftlichkeit gegen den Angeklagten zu Werke ging, durfte überraschen. Der Proceß durchlief mehrere Phasen, bis er endlich dieser Tage in Aix zur Entscheidung kam. Es hat sich — bei allen Anstrengungen des Generalprokurators und des Präsidenten — herausgestellt, daß der Roux sich selber geknebelt und halb erdrosselt hatte, um ein Anrecht auf eine Entschädigungssumme, wie er hoffte, von 50,000 Frc. zu erhalten. Das ist wenigstens die Ueberzeugung, welche sich jeder Unbefangene aus den Verhandlungen gebildet hat. Das Verdict der Geschwornen lautete „Nichtschuldig", auch auf die subsidiarische Frage; ob Armand den Roux, ohne es zu wollen, verwundet habe. Die Aufregung des Publikums war, besonders in den letzten Tagen, unbeschreiblich gewesen, und es war offenbar, daß die ungeheure Akklamation, welche die Reden der Vertheidiger Lachaud und Jules Favre fanden, eine verhüllte Demonstration gegen den Präsidenten waren, der sich denn auch genöthigt sah, den Saal räumen zu lassen. Nach der Freisprechung wurde Armand vom Publikum im Triumphe nach seiner Wohnung begleitet. Er hatte acht Monate lang im Gefängniß geschmachtet. Das ist aber nicht Alles. Nach diesem Verdikte trat der Kutscher Roux mit einer Entschädigungsforderung von 50,000 Franken auf. Es schien zum Lachen zu sein, und es fand sich in Aix nicht ein einziger Advokat, der diese Forderung plaidiren wollte. Am Tage darauf entschied der Assisenhof — wohl verstanden nicht die Geschwornen — d. h. der Präsident und seine beisitzenden Räthe, und — Armand wurde verurtheilt, dem Roux eine Entschädigung von 20,000 Franken zu zahlen!! Der Präsident selber hatte in seiner resumirenden Rede gesagt: Endweder Armand ist ein Mörder, oder Roux ist ein infamer Lügner: il n'y a pas de milieu. Nichts desto weniger bewilligte er dem Roux, dem „infamene Lügner", 20,000 Franken! Das ist übrigens nur der Hergang im Ganzen und Großen; die Mittheilung der zahllosen interessanten Details, die Schilderung des Cynismus und der Frechheit des Roux, der Nachsicht des Präsidenten gegen denselben, der glänzenden Beredtsamkeit der beiden Advokaten, — dies Alles würde für eine politische Zeitung zu weit führen."

Schweiz.

Bern, 26. März. Laut dem Bundesrathe soeben vorgelegten Berichts des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements über die polnischen Flüchtlinge, welche der über Galizien verhängte Belagerungszustand nach der Schweiz getrieben hat, hat dasselbe bis jetzt die Personalien von ca. 100 aufgenommen, welche sämmtlich mit mehr oder weniger hinreichenden Mitteln versehen sind und außerdem auch erklärt haben, sofort nach Frankreich überzusiedeln. In Folge dieser Erklärung hat der Bundesrath in Betreff ihrer weiter keine Bestimmungen getroffen, sondern die ferner zu ergreifenden Maßregeln einfach dem genannten Departement überlassen. Die meisten dieser polnischen Flüchtlinge befanden sich in Zürich. Uebrigens dürfte es nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Anzahl der polnischen Flüchtlinge, deren Aufenthalt in der Schweiz den Behörden zur Zeit noch nicht bekannt ist, ebenfalls auf ca. 100 veranschlagt. (M. Z.)

Italien.

Turin, 27. März. Die hiesige Presse beschäftigt sich sehr eifrig mit den Zwecken der Reise Garibaldi's nach England. Die offiziöse „Opinione" läßt sich darüber, wie folgt, vernehmen: „Die Nachricht von der Reise Garibaldi's nach England hat nicht sowohl überrascht als zu vielfachen Auslegungen Anlaß gegeben. Es war schon seit einigen Tagen von dieser Reise die Rede. Wir glauben, daß die Regierung davon unterrichtet war und daß sie auch Kenntniß hatte, wie von London aus Garibaldi der Rath gegeben worden sei, die Reise noch aufzuschieben. Der englischen Regierung, die wegen der Herrn Stansfeld betreffenden Frage einen harten Kampf mit der Opposition zu bestehen hat, kann die Ankunft Garibaldi's jetzt unmöglich gelegen sein. Die Reise wird ungefähr neun Tage dauern. Garibaldi könnte demnach am 29. d. M. in London eintreffen."

Spanien.

Madrid, 26. März. Die Blätter dementiren die Nachricht von Unterhandlungen mit Erzherzog Max, damit ein spanischer Prinz zum eventuellen Thronerben Mexiko's erklärt würde, falls der Erzherzog keine Nachkommenschaft haben sollte.

Portugal.

— Das „Jornal do Comercio de Lisboa" vom 22. März schreibt: „Die dänische Brigg „Grethe", welche von einer östreichischen Fregatte genommen worden ist, begehrte heute einen Lootsen, um aus dem Hafen zu gehen; sie wird von Seeleuten der östreichischen Fregatte, welche vorläufig im Tajo bleibt, nach Triest abgeführt werden."

Rußland und Polen.

Warschau, 27. März. Die Verhaftungen dauern noch immer fort. Die meisten sind Folgen der Aussagen früher eingezogener Personen und namentlich der National-Steuereinnehmer und derjenigen, welche zur Unterstützung des Aufstandes Gelder zahlten. — Gestern publicirte der „Dr. Powsz" wieder die Erhebung einer Strafe von 300 S.-R. von dem Vorsteher des Eisenbahn-Transport-Comtoir Heinrich Kunze, und 150 S.-R. vom Materialwaaren-Händler Gustav Wisniewski, wegen Zahlens von Nationalsteuern. Letzterer war außerdem mehrere Wochen inhaftirt. Strycki, der vor mehreren Wochen festgenommene Eisenbahnbeamte, welcher als Staats-Secretär der geheimen Regierung fungirte, und dessen Bestellung nach Paris auf Curari (Gift) für 500 S.-R. schon ausgefertigt bei ihm vorgefunden wurde, und der auch die Ermordung des Majors v. Rothkirch (Korrespondenten der „Moskauer Zeitung") angeordnet (weil, wie es heißt, alle für russische und deutsche Polenfeindliche Blätter schreibende Korrespondenten ermordet werden sollten) ist nun nach Beendigung der Untersuchung zur Aburtheilung vor das Feld-Kriegsgericht gestellt worden.

Zu Mitgliedern des vom Statthalter präsidirten neuen Haupt-Organisationskomités für die Bauernangelegenheit sind ernannt worden: der vorgestern von Petersburg zurückgekehrte Vicepräsident unseres Staatsraths Arcimowitz und der neue Generaldirektor des Innern, Fürst Czerkaski; zu Mitarbeitern der Staatsrath Draßusow, Kolleg.-Rath Kirytow, Subbotkin und Titularrath Filippeus. Wie ich höre, soll der alte Generaldirektor der Kommission des Geistlichen und Unterrichts Leon v. Dembowski endlich auch austreten, und an seine Stelle der wirkliche Staatsrath v. Pawliszezew kommen, der schon viele Jahre hier beim Statthalter fungirt und alle Verhältnisse genau kennt, unter ihm steht seit 2 Jahren auch unsere Censur. Auch Graf Sigismund Wielopolski, als Abtheilungsdirektor im selben Ministerium, soll austreten und an seine Stelle der Reichsarchivar v. Helferding ernannt werden. (Ostſ. Ztg.)

Warschau, 27. März. Die Bauernedikte haben die trotz der neuesten „Aufhebung" in einigen Blättern noch fortbestehende Nationalregierung zu einer neuen Ansprache an das Landvolk veranlaßt. Das Schriftstück, datirt vom 25. März, und „Die Nationalregierung an das Volk" (Rząd Narodowy do Ludu) betitelt, enthält in populärem Style eine weitläufige Deduktion, daß das Recht einzig und allein der Nationalregierung zustände, den Bauern Grund und Boden auf ewige Zeiten als Eigenthum ohne irgend eine Vergütigung an die Grundherren zu verleihen. Die Nationalregierung stellt ferner den Landleuten vor, daß Niemand fremdes Eigenthum ohne Einwilligung des Eigenthümers verschenken könne, und daß die russische Regierung später, wenn sie die Oberhand in Polen behalten sollte, sich doppelt und dreifach für das Geschenk von den Bauern bezahlt machen würde. Das Schriftstück erinnert daran, daß die göttliche Gerechtigkeit kein Unrecht dulden könne, und früher oder später die Strafe Gottes diejenigen treffen würde, die gottlos genug wären, das geraubte Gut aus den Händen Rußlands anzunehmen u. s. w. Ich glaube nicht, daß diese Ansprache irgend einen Eindruck auf die Landleute machen werde, denn so mißtrauisch sie immer die neuen Ukase betrachten mögen, was sie hier und da ganz offen äußern, so wenig trauen sie den Versprechungen der revolutionären Behörde, trotz der größeren Vortheile, die ihnen diese zu bieten erklärt. Wie es hinsichtlich der Israeliten der Fall war, so sehen wir auch jetzt, wie zwei Gewalten, die legale und die revolutionäre, sich um die Gunst eines sonst verachteten Standes bewerben; und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bauern von diesem Wettkampfe allen möglichen Nutzen ziehen werden. Die russischen Behörden, die ohne alle Einmischung des polnischen Elements die Regelung der neuen Verhältnisse in der Hand behalten, sind unstreitig damit beauftragt, den Vortheil der Bauern zu berücksichtigen, und alle etwaigen Reklamationen der Gutsbesitzer — an denen es nicht fehlen wird — möglichst zu beseitigen. (Schl. Ztg.)

Warschau, 28. März. Bekanntlich ist die den Juden auferlegte Fleischsteuer, welche im vorigen Jahre aufgehoben worden war, durch einen Erlaß des Statthalters Grafen Berg wieder eingeführt worden. In Folge einer hiergegen in Petersburg erhobenen Beschwerde ist jedoch von dort aus der Befehl erwirkt worden, die auf den 1. April anberaumte Ausführung des so verhaßten Steuergesetzes zu sistiren und die betreffenden Papiere zur näheren Prüfung nach Petersburg einzureichen. — Eine kürzlich publicirte Polizeivorschrift verordnet, daß die Zahl der Personen, welche sich an einem Leichenzuge betheiligen dürfen, sich nach der Höhe der Summe zu richten hat, welche für die Beerdigung an die Stadtkasse geleistet wird. Beträgt dieselbe weniger als 1 Rubel, so dürfen nur 10 Personen der Leiche folgen, bis zu $1\frac{1}{2}$ Rubel dürfen es 15 sein u. s. w.; werden 40 bis 50 Rubel bezahlt, so kann die Zahl des Gefolges bis 60 Personen betragen. Auch setzt der Oberpolizeimeister fest, daß um Kaufleute, Häuserbesitzer u. dergl. 3 Monat, um Edelleute hingegen 6 Monat Trauer getragen werden kann. Ein solcher Unterschied zwischen Edelleuten und Nichtedelleuten existirt in der polnischen Gesetzgebung nicht und ist allein in der russischen Auffassung begründet. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 17. März. Die gestern im Repräsentantenhause zu Washington durchgegangene Bill, welche der Regierung die Ermächtigung zum Verkaufe des überschüssigen Schatzkammergoldes ertheilt, ist heute vom

Präsidenten unterzeichnet worden. Wider Erwarten ward der Geldmarkt dadurch nicht beeinflußt. — General M'Pherson ist zum Befehlshaber des Unionsheeres in Tennessee ernannt worden. — Dem Vernehmen nach hat sich General Sherman nach Neworleans begeben, dort mit General Banks einen Feldzug gegen die Konföderirten in Louisiana verabredet und alle zu Vicksburg liegenden Dampfer mit Beschlag belegt, um Truppen den Red River und den Washita River hinauf zu befördern. — Der südstaatliche General Polk äußerte in einer zu Demopolis in Alabama gehaltenen Ansprache an seine Truppen, in welcher er ihnen zu dem Rückzuge Sherman's Glück wünschte, niemals habe ein mit so großen Ansprüchen begonnener Feldzug ein so schimpfliches Ende genommen. — Der Verlust der Unionstruppen in der Schlacht bei Olustee in Florida wird jetzt auf mehr als 2500 Todte und Verwundete angegeben. — Der neuerwählte freistaatliche Gouverneur des Staates Louisiana, Herr Michael Hahn, hat am 4. d. Mts. in Neworleans seinen Posten angetreten. — Kapitän Perry vom britischen Schiffe „Star of the West" berichtet, daß das italienische Kriegsschiff „Re Galantuomo" in der Nacht vom 7. d. M. wahrscheinlich mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen ist.

Lokales.

Posen, 31. März. [Die landwirthschaftliche Ausstellung.] Es wird die Leser dieser Blätter vielleicht interessiren, zu hören, wie weit sich die Anmeldungen zur Ausstellung erstreckt haben, und wir geben daher nachstehende Zahlen. Es sind angemeldet an Pferden 121, an Rindern 185, an Schafen 522, an Schweinen 26, an Federvieh 8, in Summa 862 Thiere. Wenn nun auch diese Zahlen beweisen, daß die Ausstellung mit zu den gut beschickten gehören wird, so wäre bei größerer Bereitwilligkeit der Deutschen immer noch bedeutend mehr und Glänzenderes zu erreichen gewesen. Die Kreise Adelnau, Bomst, Fraustadt, Gnesen, Kröben, Meseritz, Schildberg, Schrimm und Schubin haben sich bisher gar nicht betheiligt. In den übrigen Kreisen stellt sich die Zahl der Aussteller wie folgt: Posen 9, Czarnikau 6, Buk 5, Inowraclaw 4, Kosten 3, Chodziesen 3, Obornik 3, Wirsitz 3, Schroda 3, Pleschen 2, Samter 2, Wongrowitz 2, Birnbaum 2, Bromberg 2, Mogilno 2, Krotoschin 1, Wreschen 1. Hierzu treten noch aus den zu dem Centralverein des Netzdistrikts gehörigen Kreisen von Westpreußen 2, und aus den angrenzenden Provinzen 6 Aussteller.

Die Zeit der Anmeldungen ist zwar noch nicht verflossen, aber wenn noch Erhebliches dazu kommen soll, so wäre es sehr wünschenswerth, daß die Herren sich beeilten, damit das Komité auch rechtzeitig in den Stand gesetzt würde, alle Vorbereitungen ordnungsmäßig treffen zu können.

Zu unserer Freude haben wir gelesen, daß der Bromberger Kreisverein 100 Thlr. zu den Transportkosten für Ausstellungsgegenstände bewilligt hat, und es ist daher wohlgegründete Aussicht vorhanden, daß aus diesem Kreise die Ausstellung noch einen bedeutenden Zuwachs erhalten wird. Wenn doch andere Kreise diesem Beispiele folgen wollten! Dadurch würde die Sache ein ganz anderes Ansehen gewinnen. Jedenfalls ist es nicht mehr als billig, daß das Allgemeine auch einen Theil der Kosten übernehme für ein Werk, das wesentlich ja dem allgemeinen Besten dient, und dem einzelnen Aussteller, der doch schon große Opfer bringen muß, nicht die ganze Last aufgebürdet bleibt. Diejenigen, die die Ausstellung nicht beschicken wollen und können, sollten sich gewiß aufgefordert fühlen, auch ihrerseits etwas dafür zu thun.

Was nun die übrigen Ausstellungsgegenstände betrifft, so werden landwirthschaftliche und Gartenprodukte nur sehr gering vertreten sein; die Jahreszeit ist zu ungünstig dazu. Aber wenigstens wird eine voraussichtlich sehr hübsche Blumenausstellung von dem Kunstgärtner Herrn Zawadzki aus Bromberg eingerichtet werden, wofür wir dem Herrn zu Danke verpflichtet sind, da wir ohne ihn etwas Dergleichen entbehren müßten. In und bei Posen sind keine irgend bedeutenderen Anlagen, die dazu behülflich sein könnten.

Maschinen liefert uns besonders Bromberg und Umgegend, sowie gewerbliche Erzeugnisse. Posen hat bisher noch wenig Theilnahme gezeigt, und doch läge es im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, sich mit ihren Fabrikaten sehen zu lassen. Die Ausstellung wird uns gewiß viele Gäste nach Posen bringen, und bei dergleichen Gelegenheiten ist Jeder geneigt, Einkäufe zu machen. Obgleich nun wohl die Ausstellung hauptsächlich eine landwirthschaftliche sein soll, Gewerbserzeugnisse daher immer nur Nebensache für dieselbe sind, so würden wir sie ungern vermissen. Vielleicht hilft dieser Wink dazu, daß auch von dieser Seite noch Einiges dazu kommt.

— [Gefangentransport.] Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurden mittelst Militärtransports per Wagen 6 junge Leute, theilweis zerlumpt und von sehr dürftigem Aeußeren, hier eingebracht und an die Polizeidirektion abgeliefert. Wie wir hören, haben sich diese Leute lange Zeit hindurch als angeworbene Zuzügler für die Insurrektion in Polen auf verschiedenen Gütern der hiesigen Provinz umhergetrieben. Bei den vorgenommenen Revisionen ermittelt, wurden sie arretirt und wegen Landstreichens und Arbeitsscheu den Gerichten zur Bestrafung überwiesen. Jetzt sollen sie nach verbüßter gerichtlicher Haft auf mehrere Monate in der Korrektionsanstalt zu Kosten internirt werden.

— [Militärisches.] Mit dem gestrigen Mittagszuge verließen unter Begleitung eines Offiziers mehrere Soldaten von verschiedenen Truppentheilen, aus jedem Bataillon der beste Schütze, unsere Stadt, um sich in die Spandauer Schießschule zu begeben. Hier werden die jungen Männer ausgebildet, und kehren dann befördert zu ihren Truppentheilen zurück, um die Schießübungen der Uebrigen zu leiten. — Auch einige Unteroffiziere begaben sich mit demselben Zuge nach Berlin, wo sie in der Centralturnanstalt ausgebildet werden sollen.

— [Diebstähle.] Am 25. d. M. gegen Abend befand sich eine Einliegerfrau aus Winiary in der hiesigen Kantorowiczschen Schänke, wo sie ihren Handkorb, in welchem sich ein Stück Butter, eine Flasche Essig und mehrere Stücken Käse befanden, vor sich auf einen Tisch stellte. Als die Frau für den genossenen Schnaps bezahlen wollte, fiel ihr ein Geldstück auf die Diele, welches sie aufsuchte. Als sie sich erhob, war ihr Korb mit dem bezeichneten Inhalt und auch eine Frau verschwunden, welche neben der Bestohlenen an demselben Tische gestanden hatte. Diese Frau bot kurz darauf in der Wronkerstraße einer Tagearbeiterfrau, denselben Korb zum Kaufe an, was Letztere indeß ablehnte. Der Polizei ist dieser Diebstahl zur Anzeige gebracht und ist es derselben gelungen, die Diebin zu ermitteln, welche übrigens nicht mehr im Besitze des Korbes betroffen wurde. Dies Weib soll schon vielfach wegen Diebstahls und Unterschlagung bestraft worden sein. — Der Sohn eines hiesigen Gepäckträgers G. hatte sich am 28. d. in die Werkstatt eines Böttchermeisters, die offen stand, eingeschlichen und hatte dort eine Taschenuhr welche einem Böttchergesellen gehörte, von der Wand heruntergenommen und damit zu entfliehen gesucht. Von dem Bestohlenen bemerkt, warf der Knabe, als er sah daß er verfolgt wurde, die Uhr in eine Kloakengrube. Der Geselle und ein in der Nähe befindlicher Fuhrmann bemerkten dies. Sie hielten den Knaben an und holten die Uhr aus der Grube, worauf sie den jugendlichen Verbrecher einem Polizei-Beamten überlieferten. — Im Monat Dezember v. J. wurden einem Dienstmädchen ihre sämmtlichen Bekleidungs-Gegenstände aus der nur einen Augenblick offen gebliebenen Küche entwendet, ohne daß der Dieb bis jetzt ermittelt werden konnte. Am Charfreitage begegnete die Bestohlene auf der Straße einem Frauenzimmer, welches einen ihrer Röcke auf dem Leibe trug. Sogleich wurde dies Frauenzimmer mit Hilfe anderer Personen festgehalten und nach der Polizei-Direktion geschafft. Dort wurde ihr der Rock abgenommen und der Eigenthümerin zugestellt. Die anderen Gegenstände wurden aber weder auf ihrem Leibe, noch in ihrer Behausung vorgefunden. Gegen alle drei Personen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

* Belgische, englische, italienische und deutsche Zeitungen theilen nach stenographischen Berichten, wie wir der „Breslauer Morgenztg." entnehmen, folgende Unthaten aus Neapel mit: Drei katholische Priester, Giacomo Viscusi, Pasquale Visconsi und Alessandro Ruotolo, waren von der Bande Cipriano's gefangen und ins Gebirge geschleppt worden, um sich hier mit 12,000 Dukaten auslösen zu lassen. Da die Familien der beiden Ersteren nur einige Hundert Dukaten nebst einigen Lebensmitteln und etwas Wein zusammenzubringen vermochten, warf sich Cipriano's Bruder Giona auf den alten Giacomo, zwang ihn niederzuknieen und schnitt ihm ein Ohr ab, worauf sich Einer der Kannibalen desselben bemächtigte und unter dem Gelächter der Umstehenden davon aß, bis man ihm endlich den Rest abjagte, um denselben als Warnung an die Familie abzuschicken. Vergeblich scharrten diese 3500 Dukaten zusammen; die Summe wurde noch als zu gering erachtet und der alte unglückliche Priester mit unzähligen Stichen ermordet. Die Aussage über diese Unthat wurde von einem alten 70jährigen Priester abgegeben, dessen Neffe bei dieser Gelegenheit auf schauderhafte Art umgebracht wurde. Von den Häuptlingen der Bande freundlich eingeladen, begab sich trotz des Onkels Warnung Francesko de Cesare nach deren Aufenthaltsort, wo ihm Giona und Cipriano nach herzlicher Umarmung eröffneten, er müsse auf der Stelle sterben, und ihre Ankündigung, welche der Gast als einen Scherz belachte, dadurch wahr machten, daß sie ihm die Beine zusammen banden und ihn endlich erschossen, worauf man ihm den Kopf abschnitt und diesen mit einer Tabakspfeife im Munde auf ein Fensterbrett stellte. Nicht zufrieden mit dieser Brutalität, schnitten die Bestien die Gliedmaßen ab und hingen sie mit der Warnungs-Anzeige: „So werden Spione behandelt! Dies ist das Schicksal, welches Verräther erwartet!" an Bäume, und nicht genug an dieser Gräuelthat, so schnitten sie den Rest des Körpers in Stücke, rösteten ihn über einem großen Feuer und verzehrten ihn — fraßen ihn auf. Als der alte Priester, welcher dies Faktum vor Gericht als Zeuge beschwor, die Einladung, mitzuessen, mit Worten des Abscheues ablehnte, schrien sie ihm zu, daß den folgenden Tag sein Fleisch verzehrt werden würde und einer der Räuber, der Aelteste und Verworfenste, hing sich Körpertheile des Ermordeten um den Hals, als trage er die schönste Trophäe. — So das genannte Blatt.

* **Innsbruck**, 22. März. Andreas Hofer's treuester Gefährte, **Kajetan Sweth**, ist hier gestern im 79. Lebensjahre als kaiserlicher Buchhaltungsbeamter gestorben. Bekanntlich war Sweth Hofer's Adjutant und die meisten Schriftstücke aus der Periode von Hofers Ober-Kommandantschaft im Jahre 1809 sind von ihm concipirt und abgeschrieben.

* Das Hamburger Schiff „Louis Napoleon", von Hamburg nach New-York, verbrannte am 25. Februar unter 25 Grad nördlicher Breite und 66 Grad westlicher Länge. Passagiere und Mannschaften, 68 an der Zahl, flüchteten in die Barke und wurden am nächsten Tage glücklich vom Schooner „Peerleß" von Baltimore nach Porto-Rico aufgenommen. Das Schiff hatte eine starke Ladung sächsischer Waaren an Bord.

* **Paris**. [Frauentransport.] Neu-Schottland muß ein schönes Land sein, denn es ist „weit hin", im Gegensatz zu dem sprüchwörtlichen Ausdruck: „es ist nicht weit her", womit man alles bezeichnet, was nicht viel taugt. Abgesehen von der Entfernung, die, wie es scheint, von jeher eine große Empfehlung war für uns Deutsche, so wissen die Reiseberichte nicht genug zu sagen, was Neu-Caledonien für ein herrliches Land sei: ein schwimmender Garten inmitten des tintischen australischen Meeres, blauer Himmel, milde Luft; Blumen, und zwar die reizendsten, in Fülle; üppige Vegetation, fruchtbarer Boden; alles im Ueberfluß; ein Paradies, aber ohne die Eva, d. h. ohne Frauen. Auch wächst darin der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen; es erscheint in der französischen Kolonie ein Journal, irgend ein „Moniteur", in einem Lande, wo sich die Einwohner einst einander auffraßen! Dieses Journal berichtet, daß sich der Vorstand des Landes nach Paris gewendet, um Frauen zu bestellen. Auf den ersten Blick scheint der Versuch etwas gewagt; ist auch nicht alles wahr, was man von der Sittenverderbniß des neuen Babylon sagt, und ist das Familienleben in gewissen Kreisen so rein und so innig, wie in irgend einer deutschen Stadt, so gilt doch im Allgemeinen die Weltstadt an der Seine nicht für sehr streng im Punkte der häuslichen Tugenden. Um sicher zu gehen, hat man sich an keine der vielen Matrimonial-Agenturen gewendet, welche in den Tagesblättern ihre ausgebreiteten Verbindungen und erprobte Diskretion anpreisen und ihre große Auswahl von heirathsfähigen Töchtern und jungen Wittwen ankündigen, mit einer Mitgift, die zwischen 10 und 300,000 Fr. schwankt, sondern man hat die Zukunft der Kolonie in die Hände der barmherzigen Schwestern gelegt, welche sich der Erziehung und Pflege der elternlosen Mädchen widmen. Eine Anzahl der Schwestern hat die mannbaren Töchter selbst weithin über die Meere geführt nach ihrem künftigen Wohnort. Das fragliche Journal meldet ihre Ankunft daselbst; bereis haben Trauungen stattgefunden. Sie sehen, daß der Stadt Paris tugendhafte Mädchen noch zur Ausfuhr übrig bleiben. Dagegen läßt sich freilich einwenden, daß vermuthlich die Waare in der Heimath keinen Absatz findet.

* Aus **Abyssinien** sind in England Nachrichten über die Erlebnisse zweier Missionare des Londoner Vereins zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, der Herren Stern und Rosenthal, eingetroffen. Von einem Ausfluge zu den jüdischen Falaschas zurückgekehrt, statteten dieselben dem Könige Theodor von Abyssinien einen Besuch ab, wählten aber eine sehr unpassende Zeit dazu, indem sie im Palaste ankamen, als Se. Majestät eben das Abendessen eingenommen hatte. Sie machten sich dadurch eines groben Etiquettebruches schuldig und erregten großes Aergerniß. Dazu kam auch, daß die Ansprache Stern's an den König von den beiden Dolmetschern des ersteren falsch übersetzt wurde, worüber der König so in Wuth gerieth, daß er sie zu Tode prügeln ließ. Unglücklicher Weise fing Stern an, aus Furcht und Aufregung an den Fingern zu nagen, was in Abyssinien als Rachedrohung gilt. Die Umgebung des Königs machte ihn auf diese Beleidigung aufmerksam, und auf seinen Befehl ward auch Stern grausam durchgeprügelt und dann in Ketten in ein Zelt abgeführt. Als dies dem englischen Konsul, Kapitän Cameron, hinterbracht wurde, begab derselbe sich in Begleitung eines mit der Landessprache vertrauten deutschen Missionars, Herrn Flad, der mit dem Könige auf freundschaftlichem Fuße stand, zu Sr. Majestät und ließ sich anmelden, ward jedoch nicht angenommen, vielmehr unter Polizeiaufsicht gestellt. Der König trug Herrn Flad auf, von Herrn Stern zu verlangen, daß er sich in Gegenwart seiner Unterthanen wegen der ihm zugefügten Beleidigung entschuldige. Da aber die Antwort nicht befriedigend ausfiel, so behielt er ihn noch immer in Haft, jedoch ohne Ketten, und hatte die Absicht, ihn vor Gericht zu stellen. Herrn Hausmann, einem dritten Missionar, gestattete man, das Land zu verlassen, und dieser ist es, welcher die Nachricht von dem Vorfalle nach Chartum brachte.

Angekommene Fremde.

Vom 30. März.

HOTEL DE PARIS. Professor Lukowski aus Trzemeszno, Gutspächter Plucinski aus Jawory, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, die Gutsbesitzer Fromholz aus Przyborowo und Libelt aus Czeszewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Gärtner Suchner aus Lussowo und Büttner aus Lussowko, die Kaufleute Hoefeld aus Rackwitz, Sabor sen. und jun. aus Jablone, Stern jun. und Quartiermeister aus Grätz.

DREI LILIEN. Partikulier Sport aus Glogau, Lehrer Binder aus Margonin, Bäckermeister Buschke aus Wongrowitz, Wirthschafts-Inspektor Fechner aus Carlowitz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Lehrer Stefanski aus Rogasen, die Kaufleute Glückmann aus Moschin, Mirels aus Wreschen, Fürst aus Schmiegel, Salinger sen. und jun. aus Stenszewo, Lewin aus Berlin, Cohn aus Grätz, Fabisch aus Santomysl und Frau Kuttner aus Wreschen, Rabbiner Dr. Blücher aus Wien.

EICHBORN'S HOTEL. Kapellmeister Boehlig aus Jarocin, die Kaufleute Landeck jun. aus Wongrowitz, Beatus und Frau Baumgarten aus Konin und Frau Weber aus Glogau.

EICHENER BORN. Cand. med. Sachs aus Jerusalem, Kaufmann Warmbrunn aus Kolo, die Kantoren Birkenhein aus Dünaburg und Fritstein aus Lomza.

Vom 31. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major im Kolberger Gren. Regmt. Nr. 9 v. Schork aus Witkowo, Lieutenant im 2. Leib-Husaren-Regiment Kuhlwein aus Lissa, Rittergutsbesitzer Otte aus Quitzow, Fabrikant Glasner aus Breslau, Gutsbesitzer Hansen aus Düpow, die Kaufleute Meschelsohn aus Berlin, Neumann aus Berleburg, Geisler aus Leipzig, Rebbeck aus Magdeburg, Hirsekorn aus Alt-Lerone, Koetter aus Barmen und Rosenkranz aus Schönlanke.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Sander aus Neuchatel, Zillendorf aus Magdeburg und Degenfeld aus Berlin, die Rittergutsbesitzerin Frau v. Wodpol und v. Wierzbinska aus Marcelino.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Inspektoren Dreger und Reuter aus Chudopsice, die Kaufleute Korfeld aus Leipzig, Neumann aus Danzig, Goldhorn aus Friedrichsroda, Joseph aus Bromberg, Herrmann Lewy und Adolph Lewin aus Nackel.

HOTEL DU NORD. Bürger Stasinski aus Konarzewo, Generaldirektor Molinek aus Reisen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Baron v. Vegesack aus Schweden, die Gutsbesitzer v. Gorecki aus Polen und v. Janiszewski aus Trzemeszno, Kaufmann Horn aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Faehndrich aus Schwerin a. W., George aus Berlin und Kluge aus Leipzig, Brennerei-Verwalter Krajewski aus Kempen.

SCHWARZER ADLER. Taxator Korth aus Gnesen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Skarbek aus Bialcz, v. Kowalski aus Wysoczka, v. Koszutski aus Wargowo, v. Otocki aus Pietrzykowo, Gräfin Skorzewska aus Kl. Jeziory, Frau v. Chelkowska und Frau v. Lyskowska aus Targoszyce und Frau v. Radonska aus Krzeslice.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Synicki und Kaphan aus Miloslaw, Agent Claußen und Hydropath Simon aus Lissa, die Gutsbesitzer Prussak aus Schönfeld, und v. Radonski aus Sluvowo, Oberförster Fusucki aus Gostawo, und Bürger Jackowski jun. aus Bilice.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Koltek aus Ostrowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kochheim aus Schroda, Fraustädter und Lazarus aus Janowiec, Silberstein aus Buk, Mendelsohn aus Pakosc, Gebrüder Fuchs aus Witkowo und Klotz aus Konin, Provisor Kittel aus Neustadt a. d. W., Oekonom Kurkiewicz aus Kostrzyn, Lehrer Hamann aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Antiquar Woltemas aus Berlin, Wallischei Nr. 87.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pleschen,
Abtheilung für Civilsachen.

Pleschen, den 9. Dezember 1863.

Das dem **Edmund v. Taczanowski** gehörige Rittergut ***Wola xiążęca***, landschaftlich abgeschätzt auf 80,596 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juli 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, am 2. November 1863.

Die im **Posener** Kreise belegenen, dem **Ladislaus Prosper von Przyłuski** gehörigen adeligen Güter **Strzeszyno** und **Strzeszynko**, abgeschätzt auf 52,641 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 13. Juni 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Pächter **Theodor Wittzak**, früher zu **Strzeszyno**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn.

Vom 1. April d. J. ab tritt an Stelle des §. 25 sub I. des Tarifs vom 1. April 1862 resp. dessen zweiter Auflage vom 1. Juli 1863 nachstehende Bestimmung in Kraft:

„Für Gegenstände, welche wegen ihrer Länge nur auf Langholz- oder sogenannten Kesselwagen transportirt werden können, wird die Fracht ohne Rücksicht auf das wirkliche Gewicht nach der Tragfähigkeit der zur Verladung benutzten Wagen berechnet, wobei jedoch die Tragfähigkeit einer Achse höchstens zu 50 Ctr. angenommen wird.

Ist das Gut schwerer, als 50 Ctr. pro Achse, so erfolgt die Frachtberechnung nach dem wirklichen Gewichte.

Breslau, den 26. März 1864.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

(Beilage.)

Polizeiliches.

Vom 27. bis 30. aus St. Martin Nr. 2. entwendet: zwei geräucherte Hinterschinken, einige Stücke Speck, eine Blechbüchse voll Kaffe und ein weißer Unterrock.

Am 30. aus der Marstallgasse Nr. 2. entwendet: zehn neusilberne Eßlöffel, fünf neusilberne Kaffelöffel, 6 ungebleichte Handtücher und ein Paar Lederschuhe.

Am 28. auf der Straße verloren: eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und einem Sekundenzeiger.

Am 29. Abends aus Wallischei Nr. 1. entwendet: ein rothwollener und 4 weiße Unterröcke.

Prüfung zur Aufnahme

in die Königliche Luisenschule
Sonnabend den 2. April
und in die Seminarschule
Mittwoch den 6. April,
Vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Posen, den 29. März 1864.

Dr. Barth.

Schulanzeige.

Die Schule, **Wasserstraße Nr. 25**, beginnt den **1. April**. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

W. Schwetzke.

Pensionaire werden aufgenommen, und junge Mädchen finden Gelegenheit zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten. Auskunft ertheilt Lehrer **Knappe**, kl. Gerberstr. 12.

Wein-Auktion.

Wegen Geschäfts-Aufgabe hier werde ich **Freitag den 1. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **Schloßstr. 5.** im ersten Stock

die Restbestände von circa 1500 Bouteillen Roth-, Rhein- und Ungarweinen und Champagner

in kleinen Partien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Holz-Verkauf.

Auf dem Dominium **Gowarzewo** bei **Schwersenz** sollen **am 5. April c. Vormittags 11 Uhr** ca. noch **50 Klaftern Birkenholz** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zuchtvieh-Auktion.

Zu **Góra** bei **Jarocin** sollen **am 2. Mai c.** Vormittags 10 Uhr

circa 20 Stück Rindvieh, Schorthorn-Voll- und Halbblut, Allgauer und Voigtländer Race,

25 Stück Böcke und Mutterschafe der Southdown-Race,

50 Stück Schweine Yorkshirer, Berkshirer und Suffolk,

meistbietend verkauft werden und sind Verzeichnisse vom 15. April ab zu haben.

Gutskauf-Gesuch!

Im Herzogthum Posen wird ein Gut zu kaufen gesucht, wo eine Anzahlung bis zu 20,000 Thlr. genügt. Die Herren Gutsbesitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, werden unter Zusicherung strengster Diskretion ersucht, dieserhalb mit dem Hauptagenten der Germania, Hrn. **R. Alexander zu Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 4.** sich in Verbindung zu setzen.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer,

welche ihr Besitzthum zu veräußern oder zu verpachten beabsichtigen, bitte ich, mir die Anschläge einzusenden, da sich schon mehrere Käufer und Pächter bei mir angemeldet haben.

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Da ich zum bevorstehenden Frühjahr von mehreren Gutskäufern beauftragt bin, in der Provinz Posen Herrschaften und Rittergüter, im Preise von 30,000, 40,000, 50,000, 60,000, 80,000, 100,000 und bis 500,000 Thlr. und darüber, mit jeder beliebigen Anzahlung zum Kauf nachzuweisen und zu beschaffen, so ersuche ich hierauf reflektirende Herrschaften und Güterverkäufer, mir recht bald specielle Anschläge, Uebersichten, Notizen unter nachstehender Adresse franko einzusenden.

Valentin Hiller in Breslau,
Wallstraße 1a.

Ein seit 5 Jahren bestehendes nobel eingerichtetes Wurst- und Fleisch-Waaren-Geschäft in Bromberg ist mit vollständigem Werkstatts- und Laden-Inventar, Familienumstände halber vom 1. April d. J. ab zu verkaufen. Zu bemerken ist noch, daß nur 2 Geschäfte dieser Art vorhanden, eine Frühstücksstube und eine Delikateß-Waaren-Handlung sich betreiben läßt. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Z.

Indem ich mich denjenigen Herren Gutsbesitzern, welche zu drainiren beabsichtigen, zur **Anfertigung von Drainplänen, sowie zur Ausführung der praktischen Arbeiten** empfehle, mache ich zugleich bekannt, daß ich für die von hier aus jenseits Posen gelegenen Kreise **Obornik, Wongrowiec u. s. w. die Reisekosten nur von Posen aus liquidiren werde. Von mehreren großen Grundbesitzern hiesiger Provinz stehen mir Empfehlungen zur Seite.**

Krotoschin, den 12. März 1864.

W. Carl, Draintechniker.

Mein Institut für Augenkranke

befindet sich vom **1. April ab:**
Markt 64. **Dr. Wurm.**

Mein Gepäckträger-Institut nebst Utensilien bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Wwe. G. Pinkus,** Schloßstraße 5.

Kiefern-Samen

verkauft das Forstamt zu **Jarocin** per Pfund 16 Sgr.

Das Dominium **Pomarzanki** bei **Klecko** verkauft guten **Saat-Hafer** à 22 Thlr. pro Wispel.

Echten Peru-Guano,

in Commission von Herrn **Fr. Hornig** in **Dresden**, Nachfolger des Herrn Oekonomierath **C. Geyer**, empfiehlt vom hiesigen Lager

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen empfehle mein reichhaltiges Lager von **landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien** und steht mein **Samenverzeichniß** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets 2c. werden wie bisher auf das Geschmackvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Königsstraße Nr. 15a.,** Posen, Frühjahr 1864.

Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von **Heinrich Mayer,** Königsstraße 15a. u. 6/7.

Laut meines dieser Zeitung Nr. 72 vom 26. d. M., 2. Beilage inserirten

Verzeichniß pro 1864

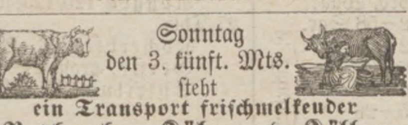
offerire ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme als Produzent **Pohl's Riesen-Futterrunkelrüben und echten weißen grünköpfigen großen englischen süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhren-Samen** und **Neuheit Pohlissima Treib-Kartoffeln** von meiner Samenhandlung in Ottaschin 1862 geerntet, mithin **eigener 1862er Ernte** Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futterturnips und in die Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen, sowie **Gemüse-Sämereien für Frühbeete** und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten und bewillige (außer marktgängigen Samensorten) bei Entnahme von 50 Thalern 6 Prozent und bei 100 Thaler 8 Prozent Rabatt oder Engrospreis.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft

Carl Heinze in Klecko.



Sonntag den 3. künft. Mts. steht **ein Transport frischmelkender Netzbrucher Kühe und Kälber** zum Verkauf in „Keiler's Hotel zum englischen Hof". **J. Klakow,** Viehhändler.

Auf dem Dominium **Trzcielino** bei **Stęszewo** stehen 30 Stück mit Schroot gemästete starke Ochsen zum Verkauf.

Wasserstraße Nr. 20 ist ein **Destillir-Apparat** von 120 Quart mit Kühlrohr und Kühlfaß und eine **Ziehrolle** billig zu verkaufen.

Seidenhüte in allen neuen Façons, **4 Loth wiegend, schweißdicht,** empfiehlt in größter Auswahl **billigst Isaac Plessner,** Markt 97.

Auf dem zwischen der Sand- und Schifferstraße belegenen Grundstücke Barlebenshof genannt, sind mehrere Wohnungen vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres hierüber ist beim Haushälter **Urban** daselbst und beim Unterzeichneten zu erfahren.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Friedr. Barlebenschen Konkurs-Masse,
Neustädtischer Markt Nr. 6.

St. Martin u. Mühlenstraßen-Ecke Nr. 56 ist eine Wohnung mit und ohne Pferdestall zu vermiethen.

Wilhelmsstraße Nr. 9. ist im ersten Stock eine Wohnung aus vier Piecen, sich zum Büreau gut eignend, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Mühlenstraße 19 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen: Klosterstr. 14., 2. Etage.

Ein **Pferdestall** ist zu vermiethen. Näheres bei **Louis Gehlen.**

Ein schönes möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 22.

St. Martin 34. vom 1. April täglich 2 Mal frische Milch vom Dom. **Kruszewnia.**

Königsstraße Nr. 19. ist eine möblirte Wohnung sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft beim Hausknecht.

Wasserfilter empfiehlt **die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.**

Mittel für Brust- und Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenem Husten, überhaupt Brust Leidende mögen sich vertrauungsvoll an **Bernhardt & Sohn** in **Dessau** wenden, die einen Kräutersaft gegen Asthma und ein Kräuterpulver für Brustleiden besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Für Tischler.

Politur-Spiritus à 92 % stark, empfiehlt billigst

S. Silbermann,
Sapiehaplatz Nr. 7.

יין על פסח

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

S. Silbermann,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Vom 1. April c. übernehme ich das im Hause des Kaufmanns **S. Kantorowicz,** Ziegengassen- und Jesuitenstraßenecke Nr. 11 belegene **Szablewski**'sche Biergeschäft.

Das **Stock'sche Bier** werde ich nach wie vor die 21 Jahre an der Büttelstraße im Hause des Herrn **A. Stock,** vom Faß und Flaschen, in und außer dem Hause, sowie auch **Bayrisch Bier** in bester Qualität dem geehrten Publikum verabreichen.

J. C. Vonhoff.

Für die Frauenwelt!

Dr. **Legab**'s Frauen-Elixir beseitigt alle Beschwerden während der Schwangerschaft und führt eine leichte Entbindung herbei. Die Wirkung, wenn auch anscheinend wunderbar, beruht auf ganz bestimmten Naturgesetzen. Einzig und allein echt zu beziehen aus der Apotheke des Unterzeichneten.

Bojanowo, Provinz Posen.

Bielschowsky,
Apotheker I. Klasse.

(Das General-Depot für die Stadt **Posen** und Umgegend hat der Herr Medicinalassessor, Apotheker **Reimann** in **Posen** übernommen.)

Arac de Batavia

empfing dieser Tage **direkt** und empfehle solchen in 1/1 und 1/2 Flaschen

Nr. I. die Berl. Quartfl. 27 Sgr. 6 Pf., die 1/2 Quartfl. 14 Sgr.,
„ II. die Berl. Quartfl. 22 Sgr. 6 Pf., die 1/2 Quartfl. 12 Sgr.,
„ III. die Berl. Quartfl. 17 Sgr. 6 Pf., die 1/2 Quartfl. 9 Sgr.,

wie auch in Gebinden, und gewähre Wiederverkäufern noch **besondere Vortheile.** Gleichzeitig empfehle mein Lager von feinen **Crèmes** und **Liqueuren** zur geneigten Beachtung.

Posen. **S. Silbermann,**
Sapiehaplatz Nr. 7., zum goldenen Hecht.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Frische und reine Milch

ist vom 1. April ab früh **Bäckerstr. Nr. 14** per Quart zu 1 Sgr. zu haben.

Die **Milchniederlage** des **Dom. Kobylepole** befindet sich seit dem 1. April d. J. **Bergstraße Nr. 7.**

Leb. **Hechte u. Barsen** heut Ab. b. **Kletschoff.**

Tafelbutter, Citr. u. Apfels. bill. b. **Kletschoff.**

Die Verlegung meines Geschäftslokals von Friedrichsstraße Nr. 36 nach **Nr. 33 derselben Straße in das Haus des Herrn Restaurateur Tilsner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und gleichzeitig mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager fertiger **Kinder-Garderoben** gütiger Beachtung des geehrten Publikums zu empfehlen.

E. Lisiecka,
33. Friedrichsstrasse 33.

Lotterie-Loose 4. Klasse, 1/1, 1/2 und 1/4, versendet billigst **Sutor**, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Lotterieloose 1/1—1/64 vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Lotterie-Loose und Antheile

4. Klasse, 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann,
Landsbergerstr. 86.

Ein **Laden** nebst **Wohnung** ist v. 1. Juli oder 1. Oktober c. Breslauerstr. 22 zu verm.

Die in der Wronkerstraße Nr. 4 unter dem Namen „Colosseum" seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betriebene Gastwirthschaft und Restauration, verbunden mit einem großen Saal 2c., ist von Michaelis c. zu vermiethen.

Die näheren Bedingungen hierüber sind zu erfahren beim Destillateur Latz, St. Martin 74.

Wilhelmsplatz 12, gegenüber dem Theater, ist vom 1. April ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Beköstigung für einen sehr soliden Preis zu haben. Das Nähere in der Restauration daselbst.

Schifferstr. 20. Thoreing. 1 St. z. verm.

Wohnungs-Offerte.

In dem von Garten umgebenen herrschaftlichen Wohnhause des dicht bei der Stadt **Bunzlau,** unfern vom Gymnasium u. Bahnhofe sehr freundlich gelegenen Gute **Wilhelmshof** ist bald oder vom 1. Juli c. ab die aus 7 komfortablen Zimmern und Küche bestehende Bel-Etage, sowie vom 1. Juli c. ab das Parterre, welches 5 Zimmer, Küche und einen Saal enthält, beide Quartiere mit großen Fluren, Boden- und Kellergelaß, auch, wenn es gewünscht wird, mit Stallung für 2 Pferde, für soliden Preis zu vermiethen. Vom Frühjahr 1865 ab wird zu jedem dieser Quartiere auch ein Stück Garten gewährt. Näheres durch den Verwalter **R. Runge** in **Bunzlau.**

Für eine **Stadt** mit **guter Umgegend** wird ein **Arzt** gesucht. Näheres durch die Exp. d. Z.

Bei 150 Thlr. Gehalt wird zum sofortigen Eintritt ein unverheiratheter, gebildeter und erfahrener **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der möglicher Weise selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Beide Landessprachen sind erforderlich. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **K. J.** entgegen.

Mehrere **Brennerei-Verwalter** wünschen noch placirt zu werden. Auch wird der Unterricht in allen Zweigen der Brennerei seit mehr als 25 Jahren ohne Unterbrechung fortgesetzt, sowie Einrichtungen von Brennereien und Bierbrauereien auf's Zweckmäßigste getroffen werden.

Dr. W. Keller,
Apotheker I. Klasse, Andreasstraße Nr. 8 zu **Berlin.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Handlung zu erlernen, findet in meinem Material- und Kolonialwaarengeschäft sogleich ein Unterkommen.

Wronke. **L. Krüger.**

Ein Wirthschafts-Eleve

wird von einem Dominium gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling

kann sofort placirt werden bei
Isidor Appel, neb. d. königl. Bank.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern von auswärts, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort ein Unterkommen als Lehrling beim Destillateur

F. W. Ehlert, Wallischei 13.

Ein Lehrling kann placirt werden bei
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei 73.

Eine tüchtige Wirthin,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Dominium gesucht und kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt eine Unterstützerin der Hausfrau in mittleren Jahren ohne Anhang auf's Land, welche Kenntniß von der häuslichen Landwirthschaft hat, und auch polnisch spricht. — Gefällige Offerten unter **J. K.** post restante **Pleschen.**

Ein praktischer Wirthschaftsbeamter, seit 25 Jahren beim Fach, sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Herrschaften, welche hierauf reflektiren wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter **A. B.** poste restante **Czempin** einzusenden.

Ein **Kommis,** der polnischen und deutschen Sprache mächtig, der 6 Jahre in einer **Tuch- und Rauchwaaren-Garderobe** servirte sucht sobald in eine andere Stelle einzutreten. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre **R. R.** erbeten.

Ein mit guten Attesten versehener deutscher Wirthschafts-Beamter, der polnischen Sprache mächtig, Mitte der Dreißiger und kautionsfähig, sucht sofort oder zum 1. Juli d. J. ein anderes Engagement. Seine Frau kann auf Verlangen die Leitung der Wirthschaft übernehmen. Offerten werden erbeten unter **A. Z.** franco **Pleschen** poste restante.

500 Thlr. Belohnung

zahle ich nach erfolgter Verurtheilung Demjenigen, welcher mir die Verfasser der mir bekannten falschen Denunciationen und des bei mir gefundenen gefälschten, unterworfenen Briefes, wegen dessen meine Verhaftung stattgefunden, in der Weise bezeichnet, daß sie dafür gerichtlich bestraft werden.

Borek, den 16. März 1864.

v. Graeve, Landschaftsrath.

Gesangverein.

Die nächste Versammlung findet **Freitag den 8. d. Mts.** im Saale der Luisenschule zu der gewöhnlichen Zeit statt.

Der Vorstand des Gesangvereins.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Eugenie** mit unserem Neffen, dem Gutsbesitzer Herrn **Gustav Mende** zu **Raduchowo,** beehren wir uns den lieben Verwandten und Bekannten anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Stettin am 29. März 1864.

Primer, Polizeirath und **Frau.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stettin: Frl. A. Kettner mit dem Kaufmann O. Gadebusch; Berlin: Frl. H. Neander mit dem prakt. Arzt Dr. A. Heilbrunn, Frl. J. Levin mit dem Kaufm. H. Belgard, Frl. L. Jacob mit Hrn. A. Cohn, Frl. M. Geiß mit dem Kammergerichts-Referendar M. Mollard, Frl. A. Lange mit dem Kaufm. A Morell, Frl. M. Crahmer mit dem Tapezirer R. Haucke, Frl. J. Schmidt mit dem Kaufm. E. Wendt; Cremmen: Frl. H. Schmidt mit dem Schlächtermstr. E. Lejeune; Marienburg: Frl. E. Grosse mit dem Zimmermeister R. Panknin; Stettin: Frau E. Degner mit Hrn. Th. Reusche; Neustadt-Eberswalde: Frl. M. Minck mit dem Stellmachermstr. E. Matthäus; Schötzow-Ganzkow: Frl. M. Schröder mit dem Rittergutsbes. B. Rust; Putlitz: Frl. E. Heyl mit Hrn. A. Böhmer; Potsdam: Frl. M. v. Blanc mit dem Frhrn. Dr. v. Ayr; Bergen: Frl. E. B. v. d. Lancken-Woldenitz mit dem Pr. Lieutenant v. Wasmer; Schönfeld: Frl. R. v. Watzdorf mit dem Lieutenant Freiherrn v. Kleist; Charlottenburg: Frl. S. Rothhemmel mit dem Kaufm. A. Langenberg.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Karl Pauli, dem Dr. med. Riese und dem Lotterie-Einnehmer H. Heinemann in Berlin, dem Lieutenant Knoch in Stettin, dem Hülfsprediger O. Böttcher in Klein-Barnim, dem Hrn. E. v. Saucken in Königsberg i. Pr., dem Hrn. A. v. Krosigk in Eichenbarleben, dem Pastor A. Wintzer in Gebofen. Eine Tochter dem Hrn. v. Forckenbeck in Elbing, dem Bürgermeister Rhode in Driesen, dem Pastor Schmidt in Beetzendorf.

Todesfälle. Frau verw. Kreisgerichtsräthin Henning, Frau verw. Kaufm. Stichler, Generalarzt Hartmann, Frau Geh. Regierungsräthin Klemm, Dr. E. Neisser, Predigtamts-Kandidat R. Dannenberg und Frl. W. Lauffer in Berlin, Frau Kurtzhalß in See bei Niesky, Frau Amtsräthin J. Meske in Mothalen, Rittergutsbesitzer Zenker in Brunow, verw. Frau Majorin E. v. Erichsen in Hirschberg, Major Hoffmann in Groß-Strehlitz, Major v. Walther in Salzwedel, Frau Prediger Berner in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag: 4. Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers, Herrn **Theodor Lobe**: neu einstudirt: **Der Winkelschreiber.** Lustspiel in 3 Akten nach Terenz von Winterfeldt Knifftig — Herr **Lobe.** — Zum Schluß: **Der Juristentag,** oder: **Ein Berliner in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Freitag kein Theater.

Sonnabend, auf Verlangen, 5. Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers Herrn **Theodor Lobe: Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren.** Lietze — Herr Lobe.

In Vorbereitung: **Die Journalisten,** oder: **Die Wahlen,** von Freitag.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31. März 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30.
Roggen, schwankend.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	32¾	32¾	März-April	11⅙	11⅙
März-April	32½	32⅝	April-Mai	11⅙	11⅙
April-Mai	32½	32⅝	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, matter.			Staatsschuldscheine .	89⅞	89⅞
Loko	14 1/24	14⅙	Neue Posener 4%		
März-April	14⅙	14⅙	Pfandbriefe	94½	94½
April-Mai	14⅙	14⅙	Polnische Banknoten	84⅝	84⅝
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 31. März 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 30.			Not. v. 30
Weizen, fest.			**Rüböl**, matt.		
Loko	50	50	April-Mai	10⅚	10⅚
Frühjahr	50½	50¼	Septbr.-Oktbr. . .	11⅝	11 7/12
Mai-Juni	52	51½	**Spiritus**, matter.		
Roggen, unverändert.			Loko	13 7/12	13⅓
Loko	31¼	31¼	Frühjahr	13¾	13¾
Frühjahr	31	31	Mai-Juni	14	14
Mai-Juni	32½	32½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 31. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do. Rentenbriefe 95¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84⅝ Gd.

Wetter: trübe.

Roggen unverändert, Regulirungspreis 28¼ Rt., p. März 28½ Br., ¼ Gd., März-April 28½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 28½ Br., ¼ Gd., April-Mai 28½ Br., ¼ Gd., Mai-Juni 29½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 30½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) ermattend, gekündigt 3000 Qrt., Regulirungspreis 13⅙ Rt., p. März 13⅙ Br. u. Gd., April 13⅙ Br., ⅛ Gd., Mai 13⅜ Br., ⅓ Gd., Juni 13¾ Br., ⅔ Gd., Juli 14⅛ bz., 1/12 Br., Aug. 14 5/12 Br., ⅓ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. März. Wind: NW. Barometer: 27⁸. Thermometer: früh 1° +. Witterung: hell.

Roggen hat an heutigem Markte in der Besserung der Preise weitere Fortschritte gemacht. Schwerlich ist das Motiv für den regeren Begehr anderweitig als in der Deckungslust zu suchen; daß man sich dabei etwas mehr als vielleicht nöthig beeilt, daran ist wohl die Ungeduld Schuld, mit welcher man die Wirkung der bevorstehenden großen Zufuhren erwartete, nun aber in den ersten verhältnißmäßig schwachen Advisen von Neustadt die Aussicht auf drückenden Ueberfluß etwas weiter hinausgerückt wird. Nach ziemlich belebtem Umsatz auf Termine schließt der Markt ein wenig schlaffer. Effektive Waare wird festgehalten, da Käufer aber auf höhere Forderungen nicht willig eingingen, machte sich das Geschäft schwierig. Das Meiste wird im Tausch gegen Termin umgesetzt.

Rüböl etwas fester, aber nicht lebhaft. Abgeber sind sehr zurückhaltend. Gekündigt 700 Ctr.

Für Spiritus hat man sich anfänglich den abermals gesteigerten Forderungen nicht widersetzt, als dann aber vermehrtes Angebot sich zeigte, verloren die Preise den gewonnenen Aufschwung schnell. Der Markt schloß dann ruhig, aber doch ziemlich fest.

Weizen: leblos.

Hafer: loko unverändert, Termine etwas höher.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 81/82pfd. 32¾ Rt. bz., 1 Lad. alter 31 Rt. bz., 81/82pfd. 33¼ Rt. ab Kahn bz., 82/84pfd. 33½ Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. 81pfd. mit ⅛ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, 1 Lad. 81/82pfd. mit ⅜ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März 32½ a 32⅝ a 32⅞ a 32¾ Rt. bz., Br. u. Gd., März-April do., Frühjahr do., Mai-Juni 33⅜ a 33⅞ a 33⅝ a 33¾ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 34⅝ a 35 bz., Juli-August 36 a 36⅛ bz., August-Septbr. 36¾ bz. u. Gd., 37 Br., Septbr.-Oktbr. 37¼ bz. u. Gd., 37½ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. und warthebr. 21¾ Rt. ab Bahn bz., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21¾ Rt. bz., Mai-Juni 22 bz., Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., Juli-August 23½ Rt. nominell.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 87 Rt., Winterrübsen 83 a 85 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅛ Rt. bz., März 11⅙ Br., März-April do., April-Mai 11⅓ a 11⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ Br., Juni-Juli 11 5/12 Br., Juli-August 11 7/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅚ a 11 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11 11/12 a 12 bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 5/24 a 14 1/12 Rt. bz., März 14¼ bz., März-April do., April-Mai 14⅙ a 14⅓ a 14¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 5/12 a 14 7/12 a 14½ bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Juni-Juli 14¾ a 14 23/24 bz. u. Br., 14⅞ Gd., Juli-August 15⅙ a 15⅓ a 15¼ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15 13/24 a 15 7/12 bz. u. Br., 15½ Gd., Sept.-Oktbr. 15 13/24 a 15⅔ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3 5/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3 1/12 Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2 5/12, 0. und 1. 2⅜ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. März. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur: + 4° R. Wind: NW.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 44—50 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50—50¼ bz., ½ Br., Mai-Juni 51½ bz. u. Gd., Juni-Juli 53½ bz. u. Gd., Juli-August 54½ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 57 bz. u. Br., 56½ Gd.

Roggen fest, loko p. 2000pfd. 30½—31¼ Rt. bz., Frühjahr 31 bz. u. Gd., Mai-Juni 32½ bz., Juni-Juli 34 bz., Juli-August 35 bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 22 Rt. Br.

Erbsen kleine Koch- loko 33 Rt. bz., Futter 31 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
46—49	29—32	26—28	22—23	32—35.

Rüböl fest, loko 11 Rt. Br., April-Mai 10⅝ Br., 10⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 Gd.

Spiritus höher bezahlt, schließt stiller, loko ohne Faß 13⅓, 5/12 Rt. bz., Frühjahr 13⅔, ¾, 17/24 bz., ¾ Br., Mai-Juni 14 bz. u. Br., Juni-Juli 14¼ bz. u. Gd., Juli-August 14⅔ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 15, 15 1/12 bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 30. März 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	64—66	62	52—58 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	58—59	57	52—56 „	
Roggen	39—40	38	36—37 „	
Gerste	35—37	33	30—31 „	
Hafer	28—29	27	25—26 „	
Erbsen	45—47	42	38—40 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202—192—182 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	192—182—172 „	
Sommerrübsen . . .	162—152—142 „	

Breslau, 30. März. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm. Wind: Süd-West. Thermometer: früh 1° Wärme. Barometer: 27″ 3‴. Der Geschäftsverkehr zeigte heute wenig Regsamkeit, die Preise waren im Allgemeinen behauptet.

Weizen behauptet, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—58 Sgr.

Roggen matt, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr.

Gerste, beschränkter Umsatz, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer ruhiges Geschäft, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen schwach gefragt, 46—50 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken wenig angeboten, 46—53 Sgr.

Schlaglein beachtet, 6—6½—6⅔ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Saatlein 7¾—8½ Rt.

Oelsaaten fest, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübs[en] 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 P[fd.] Brutto.

Kleesaat, rothe gut beachtet, ordin. 10—10½, mittel 11—12, f[ein] 12½—13⅓, hochfein 13⅔—14 Rt.; weiße ordin. 8¾—10¾, mittel 11¾—1[...] fein 14¾—16¼, hochfein 16¾—17¼ Rt.

Thymothee sehr beachtet, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 44—47 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅓ Rt. G[d.]

Breslau, 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsenberich[t.]] Kleesaat, rothe höher, ordin. 9½—10⅔, mittel 11¼—12½, feine 12¾—13¼, hochfeine 13½—13⅚ Rt. Kleesaat, weiße wenig Geschäft, ord[in.] 10—12, mittel 13—15, feine 15⅙—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) etwas niedriger, p. März u. März-April 3[...] Br., April-Mai 30¼—⅜—¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 31 bz., Juni-Juli 3[...] Br., Juli-August 33¼ Gd., ½ Br.

Weizen p. März 46 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März und April-Mai 35 bz.

Raps p. März 91 Gd.

Rüböl niedriger, loko 10⅝ Br., gestern nach der Börse 10⅝ bz., [...] März u. März-April 10⅝ Br., April-Mai 10⅔—⅝—7/12—½—7/12 bz. u. G[d.], Mai-Juni 10⅔ Br., Juni-Juli 11⅛ bz. u. Br., Sept.-Okt. 11 7/12 bz. u. [...]

Spiritus behauptet, loko 13 5/12 Br., ⅓ Gd., p. März u. März-Apr[il] 13 5/12 Gd., April-Mai 13 5/12—½ bz., Mai-Juni 13⅔ Gd., Juni-Juli 14[...] Gd., Juli-August 14 7/12 bz., August-Septbr. 14 11/12 Gd., 15 1/12 Br.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 30. März. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 34—3[...] Thlr., Gerste 31—34 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig veränder[t,] Termine gesucht, Stimmung angenehm. Loko 14⅓, 5/12 Thlr., pr. März 14[...] Thlr., pr. April und Mai 14⅔ Thlr., ohne Faß gefordert, März, Mär[z-]April 14⅓ Thlr., April—Mai 14½ Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr., Juni—Juli 15 Thlr., Juli—August 15¼ Thlr., August—Septbr. 15⅝ Thl[r.], Septbr.—Oktbr. 15⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko und April—Mai 14 Thl[r.] und April—August 14¼ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 30. März. Wind: West. Witterung: Regen. Mor[gens] 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Lo[th] Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—[...] Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfenbericht.

Nürnberg, 24. März. Der heutige Markt war ohne Veränder[ung] gegen die Vorwoche; es wurden einige kleine Partien verkauft, ohne daß [sich] die Preise hoben. Viel Nachfrage herrscht nach 1861er und 1862er Hopf[en] und werden erstere mit 12—15 Fl., letztere mit 25—36 Fl. bezahlt.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 30. März. Getreidemarkt. Weizen zu fester[en] Preisen ruhig. Roggen ruhig, Königsberg Frühjahr fester, 51 verlang[t]. Oel etwas fester, Mai 24½, Oktober 25⅛. Kaffee loko 4800 Sack Sa[n]tos, 1000 Sack Diverse, 500 Sack Laguyra umgesetzt. Zink verkauft 10[...] Ctr. Frühjahr 13¾, 500 Ctr. loko 14 3/16.

London, 30. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide geschäftslos, nominell. — Wetter regnerisch.

Liverpool, 30. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Mar[kt] ruhig. Preise gegen gestern unverändert. Manchester beschränktes Geschä[ft] zu festen Preisen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105 bz	
do. 50, 52 konv.	4	94⅞ bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
do. 1856	4½	99¾ bz	[99½ bz]
do. 1853	4	95 bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¼ bz	[94¾ G]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	88¾ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
do. do	3½	88⅜ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	89¼ G	
	4	99¼ bz	
Ostpreußische	3½	84¼ bz	
do.	4	93¾ bz	
Pommersche	3½	88⅜ bz	
do. neue	4	99 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	92⅜ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅝ bz	
do.	4	94½ B	
do. neue	4	91¾ G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97½ B	
Pommersche	4	97 bz	
Posensche	4	95⅝ B	
Preußische	4	96⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	97 bz	
Sächsische	4	98⅛ bz	
Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ B
do. National-Anl.	5	68 etw bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	73¾ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	79-¼ Ed bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53⅜-53 bz
Italienische Anleihe	5	66¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ etw bz u B
6. do.	5	92 G
Englische Anl.	5	90½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88⅜ bz
Poln. Schatz-O.	4	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78¼-78 bz
Part. O. 500 Fl.	4	86½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ etw bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	106½ G
Braunschwg. Bank-	4	69 G
Bremer do.	4	106 B
Coburger Kredit-do.	4	87¾ B
Danzig. Priv. Bk.	4	101 B
Darmstädter Kred.	4	85 bz
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	5¾ Kl bz u B
Dessauer Landesbk.	4	30 bz u B
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ bz
Genfer Kreditbank	4	46½ bz
Geraer Bank	4	95½ G
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	97¼ etw bz u G
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	74¾ B
Luxemburger Bank	4	101½ G
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	95⅜ B
Moldau. Land. Bk.	4	35¼ B
Norddeutsche do.	4	105¾ G
Oestr. Kredit- do.	4	77¾-⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	95½ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	127 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106¾ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103½ G
Schles. Bankverein	4	103 G
Thüring. Bank	4	70½ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	88 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89¼ G	
do. II. Em.	4	88½ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	69 B	
do. II. Em.	5	68½ G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 G	
do. Lit. B.	3½	81 B	
do. IV. Ser.	4½	97¼ G	V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	100½ bz	
Berlin-Hamburg	4	99¾ G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95 G	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94 bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92¼ B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	91⅞ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz	
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	101 bz	
do. II. Em.	5	103½ bz	
do.	4	93¾ bz	
do. III. Em.	4	90¾ bz	
do.	4½	99 bz	
do. IV. Em.	4	90½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 bz	
do. III. Em.	4½	95 B	
Magdeb. Halberst.	4½	— —	
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼ bz	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86⅜ bz	
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz	
do. conv.	4	94¾ G	
do. conv. III. Ser.	4	93 B	
do. IV. Ser.	4½	99½ bz	
Niederschl. Zweigb.	5	101 G	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	84¾ G	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	94½ bz	
do. Litt. E.	3½	81¾ bz	
do. Litt. F.	4½	99½ G	
Oestr. Französ. St.	3	250 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	250½ B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	96 G	
do. 1862	4½	96 bz	
do. v. Staat garant.	4½	99 bz	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B	
do. II. Em.	4½	98 B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	99 B	
do. III. Em.	4½	99 B	
Thüringer	4	97½ bz	
do II. Ser.	4½	100½ G	
do. III. Ser.	4	97½ B	
do. IV. Ser.	4½	100¾ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¾ G	
Aachen-Mastricht	4	33 bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 bz	
Berlin-Anhalt	4	164 bz	
Berlin-Hamburg	4	136¼ bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	193½ bz	
Berlin-Stettin	4	138 bz	
Böhm. Westbahn	5	66 bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	128¼ bz	
Brieg-Neiße	4	82½ G	
Cöln-Minden	3½	180 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Berb.	4	142¼ G	
Magdeb. Halberst.	4	293 B	
Magdeb. Leipzig	4	246 G	
Magdeb. Wittenb.	3	69¼ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	124¼ bz	
Mecklenburger	4	66-66⅛ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	94½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	64½ B	
Nordb., Frd. Wilh.	4	60¾ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154 bz	B.
Oest. Franz. Staat.	5	108¼ bz	(140 B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143½-43-43¼ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	66¾ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	99½ B	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	26 G	
Ruhrort-Crefeld	3½	100 bz	
Russ. Eisenbahnen	5	104½ etw bz u B	
Stargard-Posen	3½	101 bz	
Thüringer	4	122¾ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Jmp. 459¾ G
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	85¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	101½ G
Minerva, Brgw. A.	5	25¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.]
Concordia	4	345 G p. St.

Wechsel-Kurse vom 29. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅛ bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	84⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	94 bz
do. do. 3 M.	5	93¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅝ bz

Oestreichische Spekulationspapiere fester.

Breslau, 30. März. Das Geschäft war wegen der Ultimo-Liquidation sehr beschränkt, doch war die Haltung fest und Kurse behauptet.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 77½-¾ bz. u. B. Oestr. Loose 1860 78½-79¼ bz. u. B. dito 1864 53 bz. u. G. Schles. Bankverein 102¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128 G. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¼ B., 99¾ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¼ B., 99¾ G. Köln-Mind. Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 82¼ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154-53¼-½ bz. dito Lit. B. 139½ G. dito Prior.-Oblig. 94 7/12 B. dito Prior.-Oblig. 100¼ B., 99¾ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B., 82 G. Oppeln-Tarnowitzer 67⅛ bz. Kosel-Oderberger 58¾-59 bz. u. B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

München, Mittwoch 30. März. Die Bank hat den Diskonto für Wechsel von 4½ auf 4, für Lombard von 5 auf 4½ herabgesetzt.

Wien, Mittwoch 30. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Geldknappheit drückte.

5% Metalliques 72, 40. 4½% Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 65. Bankaktien 769,00. Nordbahn 181, 50. National-Anlehen 79, 90. Kredit-Aktien 183, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 190, 50. London 117, 25. Hamburg 88, 00. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 155, 00. Kreditloose 129, 75. 1860r Loose 93, 65. Lombard. Eisenbahn 250, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bei ziemlich belebtem Umsatz war die Börse für die meisten Effekten in fester Haltung. Spanische Fonds gewichen. 1864er Loose 93¾. Böhmische Westbahn 67¼. Finnländische Anleihe 87¼.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 142¼. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 99½. Darmstädter Bankakt. 218. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 95⅜. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅔. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 54¾. Badische Loose 52⅛. 5% Metalliques 59¾. 4½% Metalliques 52⅝. 1854r Loose 75. Oestr. National-Anlehen 66¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 761. Oestr. Kreditaktien 181½. Oestr. Elisabethbahn 109¾. Rhein-Nahebahn 26⅝. Hess. Ludwigsb. 128. Neueste östr. Anl. 79¼.

Hamburg, Mittwoch 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest, doch ruhig. — Das Wetter ist ziemlich schön, doch frisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 76¾. Oestr. 1860er Loose 78. 3% Spanier 46 Br. 2½% Spanier 42⅝. Mexikaner 44 Br. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische Bahn 98⅝. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 85¼. Diskonto 3¾.

London, Mittwoch 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞.

Konsols 91½. 1% Spanier 46½. Mexikaner 44¾. 5% Russen 90¾. Neue Russen 90½. Sardinier 84.

Amsterdam, Mittwoch 30. März, Nachm. 4 Uhr. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 80 9/16. 5% Metalliques 57½. 2½% Metalliques 29 5/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63¼. 1% Spanier 45 11/16. 3% Spanier 49 7/16. Holländische Integrale 63. Mexikaner 43 5/16. 5% Stieglitz de 1855 86¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.